

JAHRESBERICHT 2023

Inhalt/Impressum	2
Vorwort	3
Mit Zuversicht in die „neue Normalität“!	
01. Gemeinwohl-Ökonomie: Caritas punktet für's Gemeinwohl	5
Unser Ziel: Ein gutes Leben für alle	
02. Queer & Caritas: Wir leben Vielfalt!	6
Queere Pflege im Alter	
03. Alter und Pflege: Mitten im Leben bleiben	7
Stationäre Pflege: Investition in die Zukunft Ambulante Pflege: Auch zu Hause gut versorgt	
Stärkung der Mitarbeitenden: Für eine bessere Situation in der Pflege	
Netzwerke und Senioren: Die Diversität des Alter(n)s	
04. Integration: Geflüchtete Menschen in Köln	10
Erfolgreiche Integration braucht Offenheit und Kooperation Statement der Caritas Köln zur EU-Asylpolitik	
Klimawandel als Fluchtgrund ernst nehmen! RTL-Kinderhaus: Unterstützung, Förderung, Begleitung	
05. Teilhabe: Wir leben Gemeinschaft!	13
Nach Corona: Endlich wieder Zusammensein und soziale Interaktion	
Zehn Jahre CariClean: Inklusion als Erfolgsmodell für den Ersten Arbeitsmarkt	

Der Caritasverband Köln transparent

06. Arbeitgeber Caritas: Mitarbeitende.....	16
07. Ehrenamtlich Engagierte	19
08. Finanzbericht	20
09. Fundraisingmittel	24
10. Umweltbericht: Deutschlandticket Gemeinwohl-Ökonomie CariEnergie Energieeffizientes Bauen Pflanzaktionen.....	26
11. Mitglieder: Kirchengemeinden Der Linoclub.....	28
12. Die Struktur: Organe Bericht des Caritasrates Bericht des Ethikrates Organigramm	30



Hilfe in Köln gesucht? Schnell fündig werden in der Online-Datenbank von Caritas und kath. Fachverbänden IN VIA Köln, KJA Köln, Malteser Stadt Köln, SkF Köln und SKM Köln, hier der Link:
www.caritas-wegweiser-koeln.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
Bartholomäus-Schink-Str. 6,
50825 Köln

Tel. 0221 95570-0

cvk@caritas-koeln.de
www.caritas-koeln.de
www.facebook.com/caritaskoeln
www.instagram.com/carijobs.koeln
www.blog-caritas-koeln.de

Texte:
Vorstand, Führungskräfte und Mitarbeitende aus den Geschäftsfeldern und Stabsabteilungen sowie Gastautor*innen, wie namentlich gekennzeichnet

Redaktion und alle (nicht namentlich gekennzeichneten) Texte:
Ellen Bertke (verantwortlich),
Jutta Kühle, Nikola Plettenstein,
Marianne Jürgens (Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit)

Fotos:
Caritasverband Köln, alle weiteren Bilder mit Credit direkt am Bild

Gestaltung:
www.mareilebusse.de

Druck:
Druckerei cariprint/
Caritas Wertarbeit
gedruckt auf 100%
Recycling-Papier

Stand: April 2024

Das Jahr 2023: Mit Zuversicht in die „neue Normalität“



„Krise – der neue Dauerzustand“? So lautete der Titel meines Vorworts für den Jahresbericht 2022. Und tatsächlich reiht sich Krise an Krise: Corona mit all seinen Nachwirkungen, der Krieg in der Ukraine, die Energiekrise, Inflation, Klimakrise und nunmehr die Krise der öffentlichen Haushalte.

All das betrifft die freie Wohlfahrt, die Caritas, mit voller Wucht. Wir alle erinnern uns an die Coronazeit – mit dramatischen Einschränkungen in der Bewegungsfreiheit für uns alle. Besonders betroffen waren die Bewohner*innen von stationären Einrichtungen, die wie kaum andere Bereiche unter den gravierenden Einschränkungen des sozialen Lebens gelitten haben. Diese für alle in höchstem Maße fordernde Phase gehört zum Glück der Vergangenheit an.

Doch leider gibt es weiterhin große Themen, die uns fordern. Der Krieg in der Ukraine vertrieb hunderttausende Frauen, Kinder und junge Männer. Auch in Köln leben mehrere tausend Geflüchtete in Unterkünften, bei Bekannten und in Privatwohnungen. Sie sind gut betreut, unter anderem von der Caritas, die ein umfassendes und großes Hilfesystem aufgebaut hat.

In der Energiekrise haben wir in unserer anwaltschaftlichen Funktion intensiv und erfolgreich darauf hingewiesen, dass sich auch Menschen in Armut Energie weiter leisten können müssen. Viele Hilfsprogramme wurden etabliert und die schlimmsten Befürchtungen vor den Folgen der Energiekrise konnten abgewendet werden.

Die daraus folgende hohe Inflation führte allerdings nicht nur zu Notlagen und Verteuerung beim Einkauf, sondern in logischer Folge auch zu Tarifabschlüssen, die wir in dieser Höhe nicht gekannt haben. Jahre – ja jahrzehntlang lagen Tarifabschlüsse bei Steigerungen um die 1,5 bis 2%, vielleicht mal 3%. Nun sind wir – öffentliche Hand und freie Wohlfahrt – mit Tarifabschlüssen und Personalkostensteigerungen von 10% und mehr konfrontiert: Dies ist eine weitere finanzielle Herausforderung, mit der wir umzugehen haben – deren Bewältigung wichtig ist, um unseren Mitarbeitenden in diesen unruhigen Zeiten zu signalisieren, dass die Caritas Köln ein guter und verlässlicher Arbeitgeber ist und dass wir die Verantwortung für unsere Mitarbeitenden sehr ernst nehmen.

Gefühlt ist „Krise“ unsere neue Normalität geworden und deren Bewältigung bestimmt unseren Arbeitsalltag. Sie ist für uns schon lange keine Besonderheit mehr, sondern Alltag.

Fehlende Finanzierung durch öffentliche Hand

So normal wie dieser Zustand scheint auch zu werden, dass die öffentliche Hand – sei es Bund, Land, der LVR oder die Stadt Köln – die Leistungen der freien Träger nicht mehr kostendeckend finanzieren. Mit erheblichen Kürzungen im Bundeshaushalt werden gerade im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten und in der Arbeitsmarktintegration notwendige und erfolgreiche Hilfeleistungen in Frage gestellt. Bestehende Hilfeleistungen werden schlichtweg schlechter und die allgemeine Personalkostensteigerung wird auf breiter Basis nicht refinanziert. Die freien Träger werden offenbar nicht mehr als Leistungserbringer subsidiärer Sozialleistungen auf Augenhöhe gesehen, sondern als Ausfallbürge der mauen Lage öffentlicher Kassen.

Ein großer Teil unserer spitzenverbandlichen Arbeit bestand im Jahr 2023 darin, in unzähligen Gesprächen auf diese Ungerechtigkeit hinzuweisen und die Ungleichbehandlung freier und öffentlicher Träger zu skandalisieren. Nur Teilerfolge wurden erzielt. Durch Hilfskonstruktionen wie den städtischen „Strukturförderfonds“ wurden Teilkompensationen geleistet und aufgrund des kommunalen Doppelhaushalts in Serie gebracht.

All das ist nicht vom Himmel gefallen. Jede Bewegung der öffentlichen Hand, jeder zusätzliche Cent musste in 2023 hart erkämpft werden. Noch nie in den letzten 50 Jahren musste



Die Mitarbeitenden der freien Wohlfahrt gingen im Herbst, wie hier am Landtag in Düsseldorf, gleich mehrfach für eine verbesserte und gesicherte Finanzierung auf die Straße.



Menschenketten und Demonstrationen für ein soziales Köln.

die freie Wohlfahrt so oft und so eindrücklich ihre Anliegen mit Demonstrationen auf die Straße bringen. Im Oktober demonstrierten 25.000 Mitarbeitende der freien Träger für eine verbesserte Finanzierung vor dem Landtag in Düsseldorf – die größte Demonstration, die die Landeshauptstadt seit Jahrzehnten gesehen hat.

Nach einer Mahnwache am 08.11.2023 vor dem Rathaus demonstrierten wir auch in Köln. Am 28. und 29.11.2023 standen in Köln die Räder still – jedenfalls in den Einrichtungen der freien Träger. Mit vielen fantasievollen Aktionen machten wir auf die Not der Einrichtungen aufmerksam und demonstrierten gemeinsam mit Eltern und Klient*innen. Gemeinsam waren wir laut für den Erhalt aller Angebote der freien Wohlfahrt – von Kitas, offenem Ganztags bis hin zur Senior*innen- oder Schuldnerberatung. Mehr als 8.000 Menschen waren auf der Straße.

Wie geht es weiter? Nach wie vor ist es nicht sicher, ob Kita-Träger in die Insolvenz gehen oder Ganztagsgruppen geschlossen werden müssen. Der Rat der Stadt Köln hat ein Paket zur Unterstützung der freiwilligen Leistungen verabschiedet. Die Unterstützung für Ganztags und Kita bleibt bei Redaktionsschluss noch offen: Offenbar fällt hier die Priorisierung im städtischen Haushalt schwerer als erwartet.

Als Caritas Köln setzen wir uns dafür ein, dass der soziale Frieden in unserer Stadt erhalten bleibt. Die Angebote der freien Träger müssen weiterhin kostendeckend refinanziert werden, ansonsten drohen Schließungen auf breiter Ebene. Die Träger der freien Wohlfahrt haben keine Tresore, keine „Sparschweine“, um Finanzierungslücken zu schließen. Die Ungleichbehandlung öffentlicher und freier Träger gefährdet den sozialen Frieden und unser soziales System und trägt damit zur Spaltung der Gesellschaft bei. Gerade bei der Aufstellung des Haushalts für die kommenden Jahre werden unsere Ratspolitiker*innen darüber entscheiden, ob Köln eine soziale Stadt bleibt.

So schlittern wir, die Caritas und die Stadtgesellschaft, von Krise zu Krise. Noch kein Wort in diesem Vorwort zur Klimakrise und dazu, dass die 1,5 Grad Klimaerwärmung offenbar längst erreicht ist, dass Maßnahmen zur ökologischen Nachhaltigkeit nicht weiter ge- und verschoben werden dürfen. Als Caritas Köln haben wir uns hier in den letzten Jahren trotz knapper Mittel gut aufgestellt. Mit der Gemeinwohlbilanz (nach GWÖ) und einer Treibhausgasbilanz, die beide in 2023 realisiert wurden, kennen wir unsere Stärken und Schwächen nunmehr genau. Wir werden in den kommenden Jahren hart daran arbeiten, eine nachhaltige Caritas zu werden, und unseren Teil dazu beitragen, unseren Kindern – und allen Menschen – eine lebenswerte Welt und eine lebenswerte Stadt zu erhalten.

Wir setzen uns weiter ein

Wir krempeln die Ärmel hoch und gestalten die „Krise als neue Normalität“. Wir nehmen unsere Energie zusammen und verstehen unseren Auftrag darin, in unserem Kontext das Beste für die uns anvertrauten Menschen zu leisten. Wir bleiben als Caritas Köln nah an den Menschen. Wir stehen ihnen bei und bieten die bestmögliche Betreuung und Förderung, die uns unsere Rahmenbedingungen erlauben.

Trotz aller Widerstände werden wir unsere Ruhe und Zuversicht bewahren, die Herausforderungen undramatisch managen, alle unsere Kraft und Energie einsetzen, damit die Benachteiligten nicht unter die Räder der vielfältigen Krisen kommen.

Wir reden weiter Klartext, setzen uns weiter ein für den Erhalt der sozialen Gerechtigkeit und des gesellschaftlichen Zusammenhalts, für menschlichen Umgang mit Hilfebedürftigen, für Nächstenliebe, für ein nachhaltiges Wirtschaften und Zusammenleben und für ein lebens- und liebenswertes Köln.

Peter Krücker
Vorstandssprecher

1. Gemeinwohl-Ökonomie

Caritas punktet für's Gemeinwohl.

Unser Ziel: Ein gutes Leben für alle!



Die erste Gemeinwohl-Bilanz ist erstellt: Ein Jahr lang haben Mitarbeitende aus allen Arbeitsbereichen der Caritas Köln zusammen mit kooperierenden Unternehmen, Kund*innen und ihrem gesellschaftlichen Umfeld im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie untersucht, wie es in ihrer alltäglichen Arbeit um Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitbestimmung steht. Anschließend wurde die Gemeinwohl-Bilanz erstellt und extern auditiert. Anfang September stellten Caritas-Vorstand Peter Krücker und Carmen Witte-Yüksel (Leiterin Innovationsmanagement und Mitglied im Vorstand) vor, wie die Caritas Köln für's Gemeinwohl punktet.

„Gemeinwohl liegt in der DNA der Caritas. Daher liegt es für uns nahe, eine Bilanz nach den Prinzipien der Gemeinwohl-Ökonomie vorzunehmen. Der GWÖ-Fragenkatalog ist sehr differenziert auf verschiedene Gruppen abgestimmt, mit denen wir zu tun haben, so dass wir jetzt genaue Messwerte haben, wie es z.B. um ökologische Nachhaltigkeit oder um Transparenz und Mitbestimmung auch bei unseren Lieferant*innen und in Bezug zu Lieferketten steht“, erklärte Krücker.

Bereits jetzt setzt die Caritas Köln bei eigenen Neu- oder Umbauten auf regionale Firmen, zu denen eine langjährige und vertrauensvolle Beziehung besteht. Dabei wird u.a. die Zahlung von Mindest- und Tariflohn bei den Baufirmen kontrolliert. „Bei einzelnen Gewerken entscheiden

wir zugunsten ökologischer Alternativen“, so Witte-Yüksel. Als weitere Best-Practice-Beispiele führte sie an: „Mit dem Stromspar-Check beraten wir Menschen mit niedrigen Einkommen, helfen ihnen dabei, Energie einzusparen. Das ist auch ein aktiver Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes“, so Witte-Yüksel. Seit Anfang September unterstützt zudem Dr. Christian Vater, Ingenieur für Umwelttechnik, als Klimaschutzmanager die Caritas Köln. Neu in 2023 ist auch das Deutschlandticket als bezuschusstes und erheblich vergünstigtes JobTicket für alle Mitarbeitenden. „Und für Gemeinwohl und gutes Zusammenleben treten wir in zahlreichen Gremien in Politik und Verwaltung und mit Lobbyarbeit ein und sind in vielen Bündnissen wie z.B. ‚Köln zeigt Haltung‘ aktiv“, erklärte Krücker.

Was ist Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)?

Das innovative nachhaltige Wirtschaftsmodell strebt nicht nach Gewinnmaximierung, misst also den Erfolg eines Unternehmens nicht allein am finanziellen Ergebnis. GWÖ verfolgt eine ethische Wirtschaftskultur und setzt konsequent das Wohl des Menschen und der Umwelt als Maßstab. Für die Bereiche werden Punkte vergeben. Jeder Punkt „über 0“ beschreibt im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie die Zusatzleistung eines Unternehmens für ein sozial gerechtes Zusammenleben. Alle Organisationen, die mehr als 300 Punkte erreicht haben, gelten als vorbildlich. Die Gesamtpunktzahl der Caritas Köln liegt bei 336 Punkten.

Weitere Informationen finden Sie auch im Umweltbericht auf den Seiten 26-27.



Für das Gemeinwohl und insbesondere Klimaschutz und Nachhaltigkeit braucht es große, aber auch viele kleine Schritte. Gemeinsam mit Bewohnerin Renate Graffmann pflanzte Caritas-Vorstand Peter Krücker zum offiziellen GWÖ-Auftakt der Caritas Köln einen Apfelbaum als Selbstpflückbaum vor dem Caritas-Altenzentrum Kardinal-Frings-Haus. In Zukunft werden sich hier alle, die vorbeikommen, bedienen können.



WEITERE INFOS

Alle Informationen finden Interessierte in der GWÖ-Kurzbrochüre und auf der Internetseite der Caritas Köln.



Internetseite
Gemeinwohl-Ökonomie

2. Queer & Caritas Wir leben Vielfalt!

Queere Pflege im Alter



Sichtbar setzt sich die Caritas Köln für Menschenrechte und Vielfalt ein, wie hier bei der CSD-Parade Mitarbeitende, Ehrenamtliche, Angehörige und Bewohner*innen der Caritas-Altenzentren.

Weithin sichtbar wehen Regenbogenfahnen vor den Caritas-Altenzentren in Ehrenfeld und Rodenkirchen. In diesen zwei von insgesamt sieben Pflegeeinrichtungen in Köln legt die Caritas einen besonderen Schwerpunkt auf queere Pflege. „Menschen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung ausgegrenzt wurden oder das nicht offen leben konnten, werden im Alter oft von schmerzhaften Erinnerungen eingeholt. Die meisten scheuen daher, sich gegenüber ihren Mitbewohner*innen zu offenbaren“, sagt Ulrich Schwarz, Leiter Leistungsbereich Stationäre Pflege in der Caritas. Queer-sensible Pflege ist für die Caritas Köln eine wichtige Voraussetzung, um den Menschen ein würdevolles Leben auch im Pflegeheim zu ermöglichen.

Gemeinsam mit Kolleg*innen hat Schwarz daher den Leitfaden „Queere Pflege im Alter“ erstellt, in dem Standards für alle Mitarbeitenden, Bewohner*innen, Angehörigen und Interessierten nachzulesen sind. Zudem gibt es einen Hinweis auf Diversitäts-Beauftragte als Ansprechpersonen in den Altenzentren.

Vielfältige Angebote

Eines der regelmäßigen Angebote ist ein „Senioren-Stammtisch für Queere und Freunde“ mit Filmen, Disco, Kunstausstellungen und Austausch. „Queere Menschen sollen in unseren Pflegeeinrichtungen einen sicheren Raum finden, in dem sie ohne Angst vor Diskriminierung ihr Leben gestalten

und an der Gesellschaft teilhaben können“, so Schwarz. Markus R. (79, Name geändert) schätzt die verständnisvollen Gespräche, die er regelmäßig mit einem Mitarbeiter der Sozialen Betreuung führt. „Es tut mir gut, mit jemandem reden zu können. Ich muss mich nicht mehr verstecken.“

Zeichen setzen

Für alle in der Stadt sichtbar setzte sich die Caritas Köln auch bei der CSD-Parade für Menschenrechte und Vielfalt ein. 170 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende aus der Pflege, Angehörige und Bewohner*innen der Altenzentren waren unter dem Motto „Hier pflegt Vielfalt“ und „Queere Pflege im Alter“ dabei.

Leonardo Martinez (89), Vorsitzender des Heimbeirats in St. Maternus, begrüßt das Engagement zur Vielfalt: „Die Regenbogenfahne, die Teilnahme am CSD, die Plakate zum Queeren Seniorenabend: All das hilft, dass sich die Menschen trauen und sich öffnen.“

Schwarz räumt ein, dass der eingeschlagene Weg nicht allen gefällt. „Es gibt natürlich auch konservative Menschen unter den Bewohner*innen und Mitarbeitenden, die Probleme im Umgang mit queeren Mitbewohner*innen haben. Wir haben gerade erst mit diesem Prozess angefangen. Es braucht Zeit und Überzeugungsarbeit, um bei allen Verständnis zu wecken.“

„Wir sind bunt“: Caritas Köln lebt Vielfalt

Bereits seit vielen Jahren geht die Kölner Caritas mit ihrer offenen Haltung an die Öffentlichkeit. Die Broschüre „Wir leben Vielfalt“ zeigt, dass alle Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Herkunft in der Caritas willkommen sind. Bei der Bewegung #OutInChurch, in der sich queere Mitarbeitende für eine Kirche ohne Angst einsetzen, war die Caritas eine der erstunterzeichnenden Organisationen.

Marianne Jürgens



WEITERE INFOS



Leitfaden „Queere Pflege im Alter“



Die Broschüre „Wir leben Vielfalt“ unterstreicht: Die Caritas Köln ist bunt!



WDR-Beitrag zum Thema „Queere Pflege im Alter“

3 Alter und Pflege

Mitten im Leben bleiben



Stationäre Pflege: Investition in die Zukunft

Mit der Wiedereröffnung des Caritas-Altenzentrums St. Josef im September in Porz-Wahn endete eine wichtige Dekade für die Pflege der Zukunft im Caritasverband Köln: Was 2007 mit der Planung eines umfänglichen Programms des Neubaus und der Sanierung aller stationären Caritas-Pflegeeinrichtungen begann, fand 2023 seinen erfolgreichen Abschluss.

15 Jahre zuvor war die Ausgangslage noch kritisch: Bis auf die beiden Altenzentren in Deutz und Mülheim entsprach keine stationäre Pflegeeinrichtung den ab 2018 gesetzlich verbindlichen qualitativen Standards (z.B. Quote von mindestens 80% Einzelzimmern oder Individualbädern). Zudem bestand massiver Nachholbedarf an Instandhaltung und Investitionen in eine zeitgemäße Technik. Im weiteren Verlauf konnte ein umfängliches Investitions- und Bauprogramm entwickelt werden – vom Caritasrat unterstützt und mit allen Aufsichtsbehörden und der Stadt Köln abgestimmt.

Die Meilensteine:

- ▶ 2010: Neubau und Erst-Eröffnung des Caritas-Altenzentrums (CAZ) Kardinal-Frings-Haus in Ehrenfeld
- ▶ 2015: Neubau und Wiedereröffnung nach Abriss des CAZ Elisabeth-von-Thüringen-Haus in Worringen
- ▶ 2018: Umbau und Wiedereröffnung des CAZ St. Bruno in Klettenberg
- ▶ 2017/18: Umbau im laufenden Betrieb in mehreren Bauabschnitten des CAZ St. Maternus in Rodenkirchen
- ▶ 2023: Um- und Neubau des CAZ St. Josef in Porz-Wahn

Zusammen mit dem Bauvolumen für St. Josef in Höhe von ca. 19 Mio. Euro hat der Caritasverband für die Stadt Köln insgesamt 57 Mio. Euro als Investition in die Zukunft eingebracht. St. Josef schließt nun die Lücke im Versorgungsangebot in Porz-Wahn. Mit den Diensten CarUSO (Unterstützungsdienst für pflegende Angehörige), der Seniorenberatung und dem ambulanten Pflegedienst sind alle erforderlichen Angebote der Caritas-Pflege in Porz-Wahn verfügbar – ein Konzept der quartiersnahen „Versorgung aus einer Hand“. Der Zugang zum umfassenden Angebot soll über den im CAZ ansässigen „Quartierslotsen“ vereinfacht werden.

Der Blick geht weiter nach vorn

In den nächsten Jahren wird es nun Ziel und Anspruch sein, den hohen Standard der Pflegeimmobilien zu erhalten und weiterzuentwickeln, unsere Angebote und Konzepte den sich ändernden Bedarfen anzupassen, in den Quartieren in der Verbindung von Beratung, ambulanter Pflege und stationären Angeboten eine übergreifende Versorgungsstruktur zu schaffen und durch Personalbindung und -förderung auch die personellen Anforderungen zu sichern.



Mit der Wiedereröffnung des CAZ St. Josef in Porz-Wahn fand das umfassende Bau- und Sanierungsprogramm aller stationären Caritas-Pflegeeinrichtungen 2023 seinen erfolgreichen Abschluss.



WEITERE INFOS CAZ ST. JOSEF

- ▶ 7 Gruppen für 12-14 Bewohnerinnen
- ▶ 99 Pflegeplätze in Einzelzimmern mit eigenem Duschbad/WC für die Dauer- und Kurzzeitpflege
- ▶ 16 Plätze in der Tagespflege als ergänzendes Angebot neben der Ambulanten Pflege und dem Unterstützungsdienst für pflegende Angehörige
- ▶ 11 seniorengerechte Wohnungen mit Einbauküche, Hausnotruf und bevorzugter Pflege durch die Dienste der Caritas



Alle Infos zum CAZ St. Josef



Video von der Eröffnung St. Josef

Ambulante Pflege: Auch zu Hause gut versorgt!



Die Ambulante Pflege spielt eine entscheidende Rolle in unserem Gesundheitssystem, weil die Bedürfnisse der alternenden Bevölkerung stetig steigen. Dabei entspricht eine häuslich-ambulante Pflege der Präferenz der meisten Menschen und dem sozialrechtlichen Grundsatz „ambulant vor stationär“.

Gleichzeitig befindet sich der Ambulante Pflegesektor im Umbruch: Zunahme der zu Pflegenden, Steigerung von chronischen Erkrankungen mit komplexen Pflegesituationen, hoher wirtschaftlicher Druck, Mangel an Fachkräften. Das alles veranlasst viele Wohlfahrtsorganisationen, sich aus der Ambulanten Pflege zurückzuziehen. Von den 360 ambulanten Pflegediensten, die potenziell das Kölner Stadtgebiet

bedienen können, befinden sich 82% der Dienste inzwischen in privater Trägerschaft.

Der Caritasverband für die Stadt Köln setzt auch in Zukunft auf die Ambulante Pflege und dabei auf Innovationsfähigkeit, eine Anpassung der oftmals überholten Strukturen und zukunftsorientierte Strategien: Im Jahr 2023 wurden die früheren Sozialstationen und aufgrund ihrer Größe nicht tragfähigen Einzelpflegedienste in eine neue regionale Struktur überführt. Heute bestehen vier regionale Caritas-Pflegedienste in Köln, die aus insgesamt acht Standorten heraus Menschen im gesamten Stadtgebiet Köln erreichen können. Damit ist die Ambulante Pflege der Caritas der größte Anbieter in Köln und für die Zukunft gut aufgestellt.

Björn Hüllen / Leiter Leistungsbereich Ambulante Pflege



Weitere Informationen unter www.caritas-koeln.de/ambulante-pflege

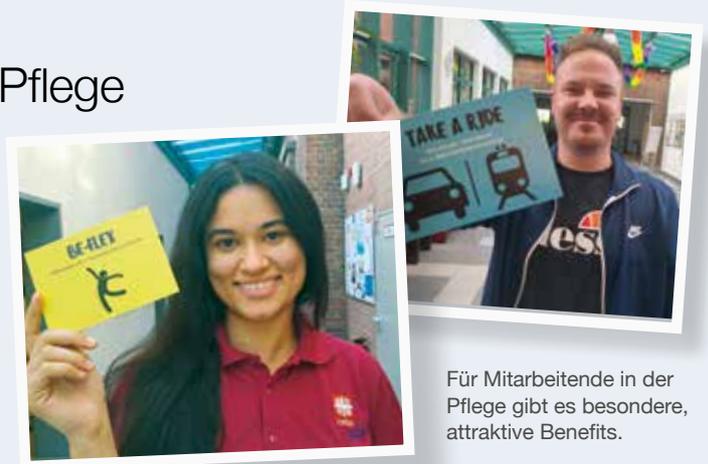
Stärkung der Mitarbeitenden: Für eine bessere Situation in der Pflege

„Home Office“ oder „Freie Arbeitszeitgestaltung“ auf der einen und Erforderlichkeit von „Schichtdienst“ oder „Arbeit in Präsenz“ in Pflegediensten und -heimen auf der anderen Seite: Passt das zusammen? Oder sind Mitarbeitende aus der Pflege völlig von Trends des Arbeitsmarktes abgeschnitten? Allein Familie und Beruf miteinander zu verbinden, ist im Bereich der Pflege eine Herausforderung. Denn die Rollenaufteilung in den Familien geht oft noch immer auf das „Konto“ der Frauen, gleichzeitig stellen sie den größten Teil unserer Mitarbeitenden in der Pflege.

Konzepte orientieren sich an Bedürfnissen der Mitarbeitenden

Um als Arbeitgeber attraktiv zu sein und zu bleiben, stellt die Caritas Köln die Bedarfe ihrer Mitarbeitenden ins Zentrum ihres Handelns. So konnten 2023 z.B. viele Kolleg*innen nach der Elternzeit wunschgerecht in die bestehenden Arbeitszeiten zurückkehren. Das ist im Bereich der Pflege mit ihren Arbeitszeitanforderungen zwar eine Herausforderung. Aber gute Arbeitszeit-Konzepte machen es möglich, dies zu realisieren. Zudem konnte in allen stationären Pflegeeinrichtungen der Caritas Köln trotz Arbeit an Wochenenden und Feiertagen eine Fünf-Tage-Woche als Arbeitsstandard realisiert werden.

Wenn durch die Pflegebedürftigkeit eigener Angehöriger ein Engpass zwischen Beruf und Pflege entsteht, werden zudem Pflegemöglichkeiten in der stationären Pflege, der Tagespflege und ambulante Pflegeangebote priorisiert den eigenen Mitarbeiter*innen angeboten.



Für Mitarbeitende in der Pflege gibt es besondere, attraktive Benefits.

Die Benefits für Mitarbeitende in der Pflege konnten in 2023 erweitert werden. Neben Fahrtkostenzuschüssen (Programm „Take a ride“) oder Gutscheinen für das Einspringen bei Ausfall von Kolleg*innen (Programm „Thanks a Ton“) wurde das Programm „Be Flex“ eingeführt: Dies sieht eine finanzielle Zulage und einen Zusatzurlaubstag pro Monat vor, wenn Kolleg*innen bei Engpässen in anderen Einrichtungen der Caritas Köln aushelfen.

Partizipation ist das A und O: Es wurden attraktivere Arbeitsplätze geschaffen, Dienstzimmer neu gestaltet und hier die Wünsche der Teams einbezogen. In der Umfrage „Lob und Kritik“ in den Altenzentren können zudem nicht nur Bewohner*innen und Angehörige, sondern auch alle Mitarbeiter*innen jederzeit Wünsche und Bedürfnisse eintragen.

Ulrich Schwarz / Leiter Leistungsbereich Stationäre Pflege

Netzwerke und Senioren: Die Diversität des Alter(n)s

So vielfältig wie die Menschen sind die Angebote, aber auch die Herausforderungen in der offenen Senior*innenarbeit. Die Bevölkerung in Köln ist besonders heterogen und umfasst unterschiedliche kulturelle und soziale Hintergründe und Lebensstile. So sind z.B. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte mit über 40 % ein bedeutender Teil der Kölner Stadtgesellschaft, ihr Anteil wächst stetig. Um diese Zielgruppe niederschwellig zu erreichen, hat die Caritas Köln ihre Angebote kontinuierlich weiterentwickelt. In der Seniorenberatung werden z.B. regelmäßige Sprechstunden in interkulturellen Zentren angeboten, Sprachmittler*innen unterstützen in mittlerweile 34 Sprachen. Bei den präventiven Hausbesuchen, häuslichen Unterstützungsdiensten, SeniorenNetzwerken und den Servicestellen wurden ähnliche Strukturen geschaffen, um Zugänge und Teilhabe zu erleichtern. Alle Kolleg*innen werden zu kultur- und diversitätssensibler Arbeit geschult.

„Alle Kolleg*innen werden umfassend zu kultur- und diversitätssensibler Arbeit geschult.“

Aber auch Themen wie queeres Leben im Alter, Senior*innen und politisches Engagement, Altersarmut, Hilflosigkeit oder Einsamkeit im Alter bewegen die Kolleg*innen in den Programmen. So erarbeiten wir in der Seniorenberatung aufsuchende Angebote am Kölnberg oder in Chorweiler, in Porz-Wahn erproben wir die Möglichkeit eines seniorensensiblen Stadtteils unter Einbeziehung der Nachbarschaft und die Seniorenkoordinator*innen bieten Akteuren Fachaustausch zum Thema „Einsamkeit im Alter“ oder „Digitalisierung“ und vernetzen für entsprechende Projektideen.

Niederschwellige und mehrsprachige Zugänge zu unseren Angeboten sind die Herausforderung, der wir uns auch weiterhin stellen. Im Alltag stoßen unsere Einrichtungen und Dienste dabei oft an Grenzen: Fehlendes mehrsprachiges Informationsmaterial bei Kooperationspartner*innen, oft überbordende Bürokratie oder die zunehmende Digitalisierung stellen für viele ältere Menschen manchmal zu große Hürden dar. Um diese zu überwinden, gilt es, auf die Thematiken aufmerksam zu machen, Kooperationspartner*innen zu sensibilisieren und unsere Unterstützung anzubieten.

Die Programme der offenen Seniorenarbeit sind in Köln seit mehr als 20 Jahren etabliert und weiterentwickelt worden. Dies zeugt von Qualität und Verlässlichkeit. Wir werden auch zukünftig unsere Ressourcen sinnvoll und zielgerichtet nutzen und anwaltschaftlich für die Menschen streiten, die es in dieser Gesellschaft schwerer haben, sich zurecht zu finden.

*Sabrina Exler /
Leiterin Leistungsbereich Netzwerke und Senioren*



MOBILITÄTSTAG: NIPPES BEWEGT

Bei der zweiten Ausgabe des Aktionstags „Nippes bewegt“ im Bürgerzentrum Nippes Altenberger Hof konnten sich mehr als 500 Besucher*innen bei 25 Akteur*innen informieren und ausprobieren – ganz nach dem Motto „aktiv, sportlich und gesund im Veedel für Menschen 50+“. Mit organisiert haben das die Kolleg*innen des SeniorenNetzwerks Nippes.



SENIORENNETZWERKE: SPRÜHEN, FERTIG, LOS!

Graffiti kennt kein Alter: Beim intergenerativen Graffiti-Workshop der SeniorenNetzwerke im Bezirk Chorweiler mit Puya Bagheri von Outline e.V. erprobten sich Senior*innen zusammen mit Jugendlichen: zunächst auf dem Papier und später an der öffentlichen Graffiti-Wand („Hall of Fame“) in Chorweiler mit individuellen Kunstwerken.

4. Integration

Geflüchtete Menschen in Köln

Erfolgreiche Integration braucht Offenheit und Kooperation



Erzbistum Köln/Redi

Die Anzahl der Geflüchteten in Köln ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Am 30.09.2023 brachte die Stadt Köln insgesamt 11.316 Geflüchtete unter. Dies ist der zweithöchste Wert in den vergangenen zehn Jahren (höchster Wert: 2016 mit 13.258 geflüchteten Menschen).



Der Caritasverband für die Stadt Köln betreut derzeit insgesamt 1.600 Geflüchtete in 14 Unterkünften. Die steigende Zahl der Geflüchteten in Köln stellt die Fachkräfte der sozialen Arbeit vor zunehmende Herausforderungen. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe, Traumata und die Unsicherheit bezüglich des Aufenthaltsstatus können zu Spannungen in den Unterkünften führen. Insbesondere in den Großunterkünften, die oft nur wenig Privatsphäre bieten und auf Gemeinschaftseinrichtungen angewiesen sind, kommt es vermehrt zu Konflikten unter den Bewohnenden. Diese Konflikte beeinflussen nicht nur das Leben in den Unterkünften, sondern schlagen auch auf die Stimmung in den umliegenden Nachbarschaften um.

Um die Situation zu verbessern und die Konflikte zu minimieren, verfolgt die Caritas Köln einen umfassenden Ansatz, der sich an dem Konzept des Empowerments orientiert. Maßgeschneiderte Integrationsprogramme, die Bildung, Arbeitsmöglichkeiten und soziale Unterstützung umfassen, können den Geflüchteten helfen, sich in der Gesellschaft zu integrieren.

Förderung des interkulturellen Austauschs

Die Unterkunft Friedrichstraße in Köln-Porz wurde im April 2023 eröffnet. Vor Eröffnung der Unterkunft gab es größere Bedenken in der sozialräumlichen Nachbarschaft aufgrund der vergangenen Erfahrungen im Rahmen der Unterbringung minderjähriger Geflüchteter an derselben Stelle. Eine enge Anbindung und Kooperation mit den Nachbar*innen war daher bereits zu Beginn eine der Prioritäten in der Netzwerkarbeit vor Ort. So wurden etwa Anwohner*innen im Rahmen von Infoveranstaltungen und einem Tag der offenen Tür in die Unterkunft eingeladen, um sich selbst ein Bild der Lage vor Ort zu machen. Ebenfalls finden seit der Eröffnung regelmäßige Austauschtreffen mit den verschiedenen anderen sozialen Trägern in der Nachbarschaft statt.

Auch interkulturelle Zentren spielen eine entscheidende Rolle bei der Förderung des interkulturellen Austauschs und der Integration von Geflüchteten. Sie bieten Räume für Begegnungen, Sprachkurse, kulturelle Veranstaltungen und andere Aktivitäten, die den Austausch zwischen Geflüchteten und der lokalen Bevölkerung fördern.

Die Einbindung dieser verschiedenen Akteure im sozialen Umfeld ist von großer Bedeutung, um eine umfassende und nachhaltige Geflüchtetenhilfe zu gewährleisten. Durch ihre Zusammenarbeit können sie die Bedürfnisse der Geflüchteten besser verstehen und gezielte Unterstützung anbieten. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten offen und kooperativ zusammenarbeiten, um eine erfolgreiche Integration der Flüchtlinge zu ermöglichen.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Bewältigung dieser Herausforderungen eine gemeinsame Anstrengung der Stadtverwaltung, der betreuenden Träger, der Zivilgesellschaft und der Geflüchteten selbst erfordert. Nur durch eine umfassende und koordinierte Herangehensweise können langfristige Perspektiven geschaffen werden, die eine erfolgreiche Integration fördern und die Lebensqualität für alle Beteiligten verbessern.

Leyla Özcan / Leiterin Wohnraum für Flüchtlinge 3



STATEMENT DER CARITAS KÖLN ZUR EU-ASYLPOLITIK

„Als Caritas Köln protestieren wir auf das Schärfste gegen die mittlerweile beschlossene Reform der Asylpolitik und die Verlagerung von Asylverfahren an die EU-Außengrenzen. Auch unsere Bundesregierung ist verantwortlich dafür, dass zukünftig geflüchtete Menschen, egal ob Familien oder Einzelpersonen, aus als sicher geltenden Ländern an den EU-Grenzen in haftähnlichen Aufnahmeeinrichtungen festgesetzt werden. Innerhalb von zwölf Wochen wird dann geprüft, ob sie Chancen auf Asyl haben, andernfalls werden sie in ihre Herkunftsländer zurückgeschickt. Bei Asylsuchenden geht es um Menschen, die bei uns Schutz suchen. Sie verlassen ihre Heimat nicht leichtfertig und nehmen sehr belastende Fluchtwege auf sich.“ *Peter Krücker / Vorstandssprecher Caritas Köln*

Klimawandel auch als Fluchtgrund ernst nehmen

Schon 2012 haben nach Schätzungen internationaler Hilfsorganisationen mehr als 20 Millionen Menschen ihre Heimat verlassen, weil der Klimawandel ihnen ihre Existenzen raubte. Es wird angenommen, dass die Zahl der „Klimaflüchtlinge“ bis 2050 auf bis zu 200 Mio. Menschen weltweit ansteigt. Menschen verlassen ihre Heimat, um nicht in Fluten zu ertrinken oder weil sie in immer stärker austrocknenden Gebieten kein Wasser und keine Nahrung mehr finden.



Susanne Rabe-Rahman berät Geflüchtete, die ihre Heimat auch aufgrund der Folgen des Klimawandels verlassen müssen.

Aktuell sind insbesondere asiatische und afrikanische Länder vom Klimawandel betroffen und vermutlich großflächig langfristig nicht mehr bewohnbar, wenn nicht dringend Veränderungen weltweit vorgenommen werden. Dabei sind von Armut und von Verfolgung, Diskriminierung und Ausgrenzung betroffene Menschen und Bevölkerungsgruppen erneut besonders gefährdet.

Beispiel Myanmar und Bangladesch: Die in Myanmar lebende religiöse Minderheit der Rohingya musste wegen Lebensgefahr das Land verlassen, floh nach Bangladesch – wurde aber dort nicht integriert, sondern in einem der größten Lager der Welt für Geflüchtete untergebracht, wo mehr als 650.000 Menschen leben, Flut und Dürre hilflos ausgeliefert. Geflüchtete aus Bangladesch suchen regelmäßig die Caritas-Beratungsstelle auf.

Auch die Kriege in vielen verschiedenen Ländern zerstören Leben – und die Umwelt. UNHCR weist auf den im Dezember 2018 vereinbarten „Globalen Pakt für Flüchtlinge, Teil II“ und auf die Maßnahmen hin, die in Situationen von Vertreibung im Zusammenhang mit Naturkatastrophen oder Auswirkungen des Klimawandels umgesetzt werden können und müssen. Die Empfehlung vom Mai 2023 des Sachverständigenrates für Integration und Migration an die Bundesregierung ist, Klimaflüchtlinge aufzunehmen,

ihnen mit einem „Klimapass“ eine Integration in Deutschland zu ermöglichen. Noch gibt es keine Schutzregeln für „Klimaflüchtlinge“ in unserem Land. Sie gelten als nicht politisch verfolgt. Der politische Einfluss auf Klimakatastrophen und etwaige Präventions- und Hilfsangebote wird hierbei völlig verkannt.

Wir sind alle mitverantwortlich auch für die klimatischen Veränderungen und die Zerstörung der Lebensgrundlagen in der Welt, wenn wir uns nicht kümmern. Ein Umdenken und Engagement gegen den Klimawandel, die Investition in Klimaschutzmaßnahmen tut deshalb für alle dringend Not – in jeder Hinsicht!

*Susanne Rabe-Rahman /
Leiterin Perspektivberatung für Geflüchtete*

„Wir haben jetzt schon eine brennende Hitze in Dhaka und Umgebung, über 40 Grad. Rund 5 Mio. Menschen leben in unserer Hauptstadt, viele davon haben keine richtige Wohnung. Kein Mensch kann das auf Dauer aushalten.“

Forhad, erfahren in der Beratungsstelle



Gemeinsame Mahlzeiten fördern den Zusammenhalt.



Ziel ist neben der Unterstützung auch ein abwechslungsreiches Freizeitangebot.



Die Kinder erhalten unter anderem Unterstützung bei den Hausaufgaben.

Das RTL-Kinderhaus Köln: Unterstützung, Förderung, Begleitung



Seit fast 25 Jahren gibt es in der Hochhaussiedlung „am Kölnberg“ in Meschenich in Haus 10 ein wertvolles pädagogisches Angebot. Die

Arbeit wurde über die Jahre inhaltlich und bzgl. der Rahmenbedingungen immer wieder angepasst. So wurde es von einer Maßnahme des Arbeitsamtes über einen „Frauen-Treff“ in die heute bestehende Einrichtung des „RTL-Kinderhauses“ als Übermittagsbetreuung für Kinder und Jugendliche aus Meschenich verändert. Aktuell findet in den beiden Wohnungen von Montag bis Freitag ein kostenloses Angebot für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren statt, das aus einem Mittagstisch, der Unterstützung bei Hausaufgaben und Lernförderung, sowie verschiedenen Freizeitangeboten besteht. Ziel des RTL-Kinderhauses ist es, ein verlässliches und pädagogisch betreutes Angebot für Kinder zu schaffen, um sie für ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben zu stärken.

43 Kinder und Jugendliche besuchen die Einrichtung. Die 25 Mädchen und 18 Jungen kommen aus den Kriegsgebieten des Irak und Afghanistans, aus Nigeria, dem Kongo, der Türkei sowie aus Rumänien oder Bulgarien. Nahezu alle Familien leben von Transferleistungen und damit unter oder an der Armutsgrenze. In der Regel haben die Kinder keine eigenen Kinderzimmer oder Schreibtische, an denen sie ihre Hausaufgaben adäquat erledigen oder sich zurückziehen können. Diesen Raum bietet das RTL-Kinderhaus. Hier erhalten die Kinder jeden Tag ein frisch zubereitetes Mittagessen, professionelle Unterstützung bei schulischen Aufgaben sowie ein abwechslungsreiches Freizeitangebot. Ausflüge zu kultu-

rellen Veranstaltungen, ein durch die Kinder mitbestimmtes Ferienprogramm in allen Schulferien sowie eine einmal jährlich stattfindende mehrtägige Ferienfahrt runden das Angebot ab.

Die Elternarbeit in der Einrichtung konzentriert sich auf individuelle Gespräche über die Entwicklung der Kinder sowie deren schulische Situation. Zudem erfolgt Unterstützung bei familiären Herausforderungen und bei Bedarf Weiterleitung an Beratungsstellen. Durch die kontinuierliche Arbeit in der Einrichtung haben viele Kinder erfolgreich ihren Schulabschluss absolviert und sich in verschiedenen Ausbildungen bewährt, was ihnen ermöglicht, heute selbstbestimmte Leben zu führen. Ein beeindruckendes und aktuelles Beispiel ist eine junge Afghanin, die seit ihrer Einschulung vor etwa zwölf Jahren das RTL-Kinderhaus regelmäßig besuchte. Nach erfolgreichem Schulabschluss im Jahr 2023 absolviert sie nun eine Ausbildung zur Zahntechnikerin. Die Eltern dieser Jugendlichen flohen vor über 20 Jahren aus Afghanistan über verschiedene Länder bis in die Niederlande, wo vier der sechs Kinder geboren wurden. Einige Jahre später zog die Familie nach Meschenich an den Kölnberg. Bis auf das jüngste Kind waren und sind alle Kinder der Familie Besucher*innen des RTL-Kinderhauses. Beide Elternteile sprechen kaum Deutsch und können die Kinder nicht bei schulischen Aufgaben unterstützen. Die Präsenz vor Ort ist von entscheidender Bedeutung, da sie nicht nur Bildung und Integration fördert, sondern auch eine Brücke für Familien baut, die aufgrund von Fluchtgeschichte, Sprachbarrieren und kulturellen Unterschieden sonst möglicherweise von wichtigen Ressourcen ausgeschlossen wären.

Claudia Metternich / Leistungsbereichsleitung Beruf und Arbeit

5. Teilhabe

Wir leben Gemeinschaft!

Nach Corona: Endlich wieder Zusammensein und soziale Interaktion

Die durch die COVID-19-Pandemie ausgelöste internationale Gesundheitsnotlage hielt insgesamt drei Jahre an. Neben akuten Betretungs- und Besuchsverboten in unseren Einrichtungen in der Anfangsphase waren die Konsequenzen dieser Maßnahmen auch im Jahr 2023 noch deutlich spürbar. Das Zusammensein, soziale Interaktion und physischer Kontakt mussten erst wieder erlernt werden. Bis heute fühlt sich der feste Händedruck zur Begrüßung für einige noch komisch an, andere sind von der langen Zeit der Unsicherheit nachhaltig erschöpft.

Trotzdem haben wir uns in unseren Einrichtungen endlich wieder „gewagt“, Gemeinschaft zu leben – manchmal auch mit gemischten Gefühlen, wie unsere Kolleginnen Birgit K. und Janine S. vom Empfang in Gut Frohnhof berichten. Beide sind Beschäftigte der Werkstatt und arbeiten auf einem betriebsintegrierten Arbeitsplatz. Wir haben sie gefragt: Was bedeutet Gemeinschaft für euch und worauf musstet ihr in den letzten Jahren verzichten? Ihre Antworten: Zusammenhalt, Nähe, Loyalität, Vertrauen, Ehrlichkeit, Geborgenheit, Unterstützung und Ergänzung. Aber eben auch Konflikte, Druck, Stress und Überforderung.

Wie so oft ist es eine Frage der Perspektive und der eigenen Persönlichkeit. Bei der Planung unserer Feste haben wir jedenfalls unser Bestes gegeben, alle an unserer wiedergewonnenen Gemeinschaft teilhaben zu lassen.

Emily Mlosch / Stab Projektmanagement im Geschäftsfeld Teilhabe



TAG DER BEGEGNUNG

Europas größtes Fest für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung! Am 17. Juni 2023 kamen mehr als 20.000 Besucher*innen in den Kölner Rheinpark, um am „Tag der Begegnung“ des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) teilzunehmen. Geboten wurde ein Programm aus Musik, Comedy und Tanz. Unter den 120 Aussteller*innen rund um die LVR-Gebäude in Köln-Deutz waren auch ca. 90 Mitarbeiter*innen, Beschäftigte und Bewohner*innen des Geschäftsfeldes Teilhabe der Caritas Köln. Unter dem Motto „Deine Teil:habe – Dein Mehr:wert“ konnten die Besucher*innen an verschiedenen Aktionen teilnehmen oder sich von der Hauswirtschaft der Caritas Wertarbeit kulinarisch verwöhnen lassen. Der Werkstattatrat bot Interessierten Beratung an und die Ehrgeizigen unter den Zeltgästen konnten an einer Packchallenge der Logistik-Abteilung CariLog teilnehmen.

Jochen Günther / Leitung der Abteilung Gut Frohnhof



SOMMERFEST CARILOG

CariLog – Wir leisten was! So lautet das Motto. Und für das Jahr 2023 kann man sagen: Wir haben sehr viel geschafft. Denn wir arbeiten gemeinsam. „Wir“ – das sind 145 Beschäftigte, 25 Mitarbeitende, das Team der Hauswirtschaftlichen Dienste und noch viele mehr. Unser kollegialer Zusammenhalt ist uns sehr wichtig und deswegen feiern wir neben der Arbeit auch gerne gemeinsame Feste, wie zum Beispiel das Sommerfest Ende August. Wo sonst Logistik und Verpackungen für Auftraggeber wie Ford von den Beschäftigten ausgeführt werden, wurde jetzt in bester Stimmung gefeiert. In diesem Rahmen feierte auch unser eigener „CariChor“ sein Debüt.

*Daniela Zibner /
Leitung der Abteilung CariLog*

SOMMERFEST GUT PISDORHOF

Endlich wieder möglich: das Sommerfest im Wohnhaus Gut Pisdorhof im August 2023. Das haus-eigene Festkomitee, das aus Bewohner*innen des Wohnhauses Gut Pisdorhof besteht, hatte ein wunderbares Sommerfest geplant. In Gut Pisdorhof leben insgesamt 51 Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung.

Die Dekoration bastelten die Bewohner*innen der Tagesstruktur. Eingeladen waren Freund*innen und Familienangehörige. Das Wetter spielte ebenfalls mit und so wurde gemeinsam ein schöner Tag mit Musik, Spielen, Essen und Trinken verbracht.

Alena Bergmann / Leitung der Einrichtung Gut Pisdorhof



Zehn Jahre CariClean gGmbH: Inklusion als Erfolgsmodell für den Ersten Arbeitsmarkt

CariClean
gGmbH

Die Caritasverband Köln gründete 2013 mit der CariClean gGmbH ein Inklusionsunternehmen zur

Schaffung von Arbeitsplätzen im Ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung. Auf Basis der eigenen Liegenschaften sollten Reinigungsleistungen im Kölner Raum angeboten werden. Hierbei vollzog sich die zehnjährige Betriebsentwicklung in drei großen Managementstritten.

Während sich in der ersten Phase mit einem externen Managementpartner das notwendige operative Know-how in den Betrieb geholt wurde, konnte in der zweiten Phase eine Stabilisierung durch eine interne hauswirtschaftliche Betriebsleitung erreicht werden. In der dritten Entwicklungsphase konnte der wirtschaftliche und qualitative Wachstumspfad eingeschlagen werden. Erfolgsfaktoren dafür sind die Gewinnung einer eigens angestellten Betriebsleitung mit umfangreichen Branchenkenntnissen und eine starke Orientierung auf externe soziale und kirchliche Träger.



Die CariClean bietet vielfältige Leistungen an.

Dieses quantitative Wachstum vollzog sich insbesondere in den Bereichen von Senioreneinrichtungen und Kindergärten. In diesen Objekten kommt es auf eine hohe Identifikation mit den Arbeitsstellen und eine kontinuierliche Kommunikation mit den Kunden an. Neben diesen „weichen“ Faktoren wurde die Professionalisierung der Dienstleistungen der Unterhalts-, Glas-, Teppich- und Grundreinigungen vorangetrieben.

Räumlich verteilen sich die Reinigungsobjekte der CariClean schwerpunktmäßig auf die Region Köln sowie die Städte Bonn, Wesseling, Hürth, Bergisch Gladbach, Leverkusen und Düsseldorf. Um diese Entwicklung personell und organisatorisch umsetzen zu können, wurde großer Wert auf die Akquisition und Integration der Mitarbeiter*innen gelegt. Für Menschen mit Behinderung kann die CariClean 20 vom Landschaftsverband Rheinland bewilligte Arbeitsplätze anbieten. In den letzten Jahren hat sich hierbei ein Schwerpunkt auf gehörlose Menschen entwickelt. Gerade die Kommunikation mit dieser Zielgruppe erfordert ein hohes Maß an Einfühlbarkeit und gegenseitigem Verständnis.



Erstmals wurden in 2023 betriebsintegrierte Arbeitsplätze in der Verwaltung und der Wäscherei besetzt.

Zur Realisierung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Ersten Arbeitsmarkt wurden in diesem Jahr erstmalig zwei betriebsintegrierte Arbeitsplätze in der Verwaltung und der Wäscherei besetzt. Durch eine externe psychosoziale Betreuung wird die Begleitung der Menschen mit Behinderung qualitativ gewährleistet.

Neben diesem Schwerpunkt als Inklusionsunternehmen sind die Betriebsleitung sowie die drei Objektleitungen gefordert, die Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Kulturkreisen und mit unterschiedlichen Sprachkompetenzen so zu organisieren, dass eine kontinuierliche Reinigungsqualität erbracht werden kann.

CariClean startet zudem verschiedene strategische und organisatorische Maßnahmen, um als mittelständisches Unternehmen das für 2024 geplante Wachstum von wiederum 30 % zu realisieren. Hierfür werden neue Reinigungskräfte eingestellt sowie die Professionalisierung der gesamten Ablauforganisation bei der CariClean weiter vorangetrieben.

Reiner Bleil / Geschäftsführer CariClean gGmbH



DAS IST DIE CARICLEAN gGMBH

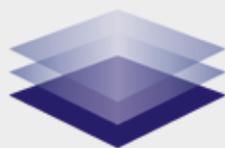
- ▶ 100 Mitarbeiter*innen
- ▶ 20 Zielgruppenmitarbeiter*innen
- ▶ 2 Mio. € Jahresumsatz
- ▶ 70 Reinigungsobjekte



Mehr Informationen
auf der CariClean-
Internetseite.

Der Caritasverband Köln transparent

06. Arbeitgeber Caritas: Mitarbeitende.....	16
07. Ehrenamtlich Engagierte	19
08. Finanzbericht.....	20
09. Fundraisingmittel.....	24
10. Umweltbericht.....	26
11. Mitglieder.....	28
12. Struktur.....	30

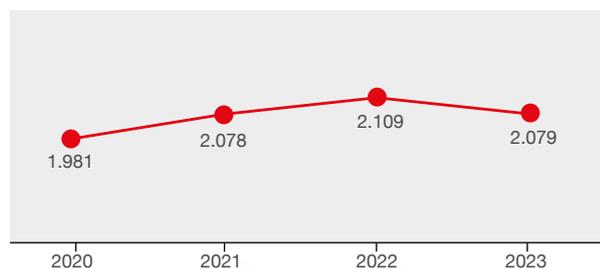


**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

Transparenz ist für uns in der Kölner Caritas wichtig. Denn als Wohlfahrtsverband sind wir dem Wohl der Menschen verpflichtet. Wir sagen, was wir tun, für wen wir es tun, wie die Soziale Arbeit finanziert wird, wie die Mittel verwendet werden und wer die Entscheidungsträger*innen sind.

06. Arbeitgeber Caritas: Mitarbeitende

Die Mitarbeitenden 2023 in Zahlen



Entwicklung der Anzahl an hauptamtlichen Mitarbeitenden

Im Jahr 2023 engagierten sich insgesamt 2.957 Mitarbeitende in den Einrichtungen der Caritas Köln. 2.079 davon waren hauptamtlich im Caritasverband Köln beschäftigt und weitere 878 waren ehrenamtlich tätig. In diesen Zahlen sind auch die Mitarbeiter*innen der CariKids gGmbH enthalten. In der Tochtergesellschaft CariClean gGmbH waren zusätzlich 102 Mitarbeitende tätig. Damit sank die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden leicht gegenüber 2022 um 1,5%.

Die meisten Mitarbeitenden (54%) arbeiten im Geschäftsfeld Alter und Pflege. Im Geschäftsfeld Teilhabe sind 24% und im Geschäftsfeld Integration (inklusive CariKids gGmbH) 17% der Mitarbeitenden tätig. Der Anteil der in der Verwaltung arbeitenden Mitarbeitenden liegt bei 5%.

Durchschnittsalter

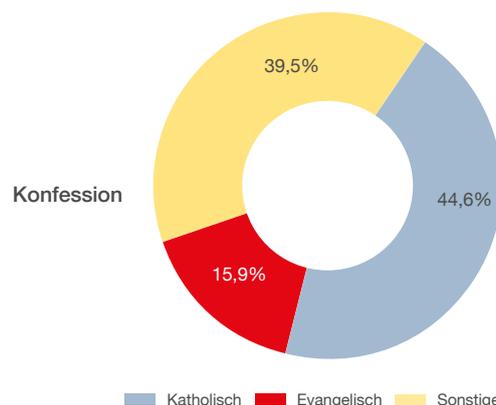
Das Durchschnittsalter der hauptamtlichen Mitarbeitenden lag 2023 bei 43 Jahren (ohne Freiwillige und Auszubildende). Im Vergleich zu 2022 ist das Durchschnittsalter um ein Jahr gesunken. Die durchschnittliche Dienstzugehörigkeit lag im Caritasverband Köln bei acht Jahren und ist gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben.

Geschlechterverteilung

Genau wie in den vergangenen Jahren liegt der Anteil der Mitarbeiterinnen bei 75%, der Anteil der Mitarbeiter bei 25%.

Konfession

60,5% der Mitarbeitenden bekennen sich zu einer christlichen Religion. 39,5% gehören einer anderen bzw. keiner Konfession an. Damit ist die Zahl der Mitarbeiter*innen mit einer christlichen Konfession im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin rückläufig, im Vergleich zu 2022 um 1,5%.

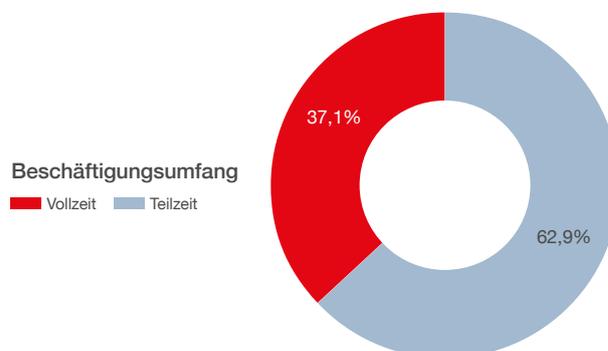


Staatsangehörigkeit

1.792 Mitarbeitende besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Diese Anzahl macht rund 86% aus. Die italienische Staatsangehörigkeit besitzen 52 Mitarbeitende, die türkische 56, die polnische 42 und weitere 137 Mitarbeitende sind Staatsangehörige aus rund 60 weiteren Ländern.

Beschäftigungsumfang

Bei einem Blick auf Anzahl und Verteilung von Voll- und Teilzeitbeschäftigungen in Bezug auf alle 2.079 hauptamtlichen Mitarbeitenden liegt der Anteil bei den Teilzeitbeschäftigten im Jahr 2023 bei 62,9%. Der Anteil an Vollzeitstellen macht 37,1% aus. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten hat damit seit 2014 erstmalig abgenommen, im Vergleich zum Vorjahr um 1,6%.



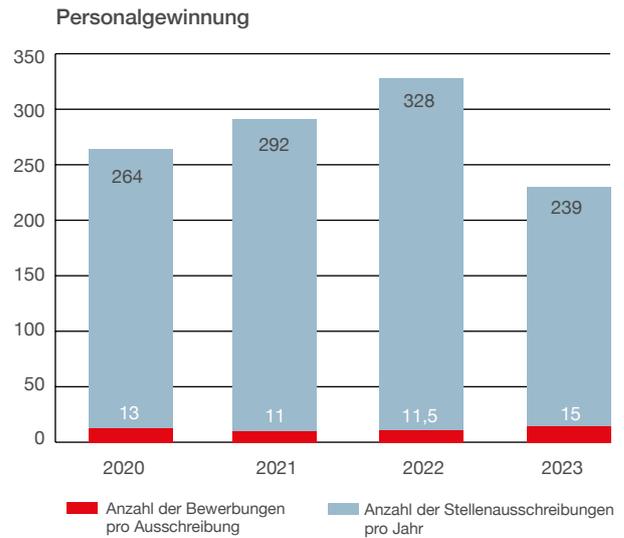
Personalgewinnung

- ▶ Stellenausschreibungen: 239
- ▶ Bewerbungen gesamt: 3533 (Ø 14,78 Bewerbungen pro ausgeschriebener Stelle)
- ▶ Ø -Kosten pro Stellenausschreibung: 1176,50 €

Fortbildungsangebote

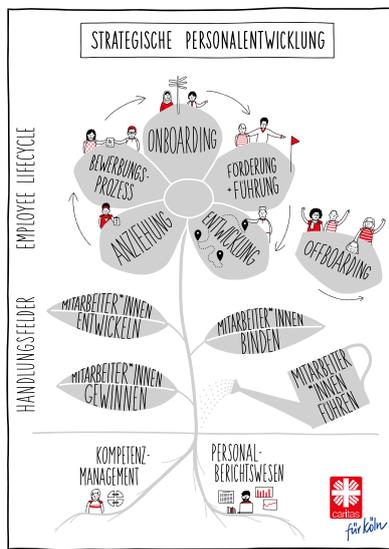
- ▶ Fortbildungsangebote: 140 geplant (davon konnten 20 aufgrund von kurzfristigen Absagen nicht stattfinden), Anmeldungen gesamt: 1644
- ▶ Caritas Aktiv-Angebote: 25 geplant (davon 2 abgesagt), Anmeldungen gesamt: 300

Anke Schäfer / Leiterin Leistungsbereich Personalverwaltung



Neues Personalentwicklungskonzept, neue Wege in der Personalgewinnung

Weiterhin bestimmt der Arbeitskräftemangel den Alltag in vielen unserer Einrichtungen und Dienste. Das Fundament, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, bildet unser neues Personalentwicklungskonzept. Darin werden alle Berührungspunkte, die (potenzielle) Mitarbeiter*innen mit uns als Organisation haben – vom ersten Generieren der Aufmerksamkeit potenzieller Mitarbeiter*innen bis hin zum Ausscheiden von Mitarbeitenden – abgedeckt. Auf diese Weise sichern und festigen wir auch die Bindung der Mitarbeiter*innen an die Caritas Köln.



Für das Jahr 2023 illustrieren beispielhaft diese Aktivitäten in der Gewinnung von Mitarbeiter*innen die Arbeit der strategischen Personalentwicklung:

Bewerber*innenfreundlicher Prozess

Um sicherzustellen, dass unsere Bewerber*innen zeitnah eine Rückmeldung von uns erhalten, wurde der Personalgewinnungsprozess angepasst und bei den Führungskräften noch einmal für die Wichtigkeit dieses Prozesses sensibilisiert.

- ▶ Eine schnelle, wertschätzende und reibungslose Kommunikation im Bewerbungsprozess ist uns enorm wichtig, um bei den potenziellen Mitarbeiter*innen in guter Erinnerung

zu bleiben – selbst wenn es nicht zu einer Zusammenarbeit kommt.

Personalakquise für das Caritas-Altenzentrum St. Josef

Mit umfangreichen Akquisemaßnahmen wurde neues Personal für das neu eröffnete Caritas-Altenzentrum St. Josef gewonnen. Dazu gehörten u.a.

- ▶ Print-Anzeigen in lokalen Anzeigenblättern, Plakate und Aushänge
- ▶ bezahlte Anzeigen über Facebook und Instagram (niedrigschwellige Kontaktaufnahme mit Angabe von Telefonnummer).
- ▶ Unterstützung durch externen Anbieter für Social Media-Recruiting
- ▶ „Job empfehlen – Bonus sichern“

Fazit: Insgesamt konnte der Personalbedarf so weit gedeckt werden, dass zur Eröffnung genügend Pflegepersonal und Präsenzkräfte für die Belegung der ersten neu eröffneten Etage mit 43 Bewohner*innen zur Verfügung stand. Zudem wurde sichergestellt, dass der Personalbedarf in der Pflege bis über das Jahr 2023 hinaus gedeckt ist.

Teilnahme an Messen

Mitarbeitende der Caritas Köln nahmen 2023 an einigen Messen und Berufsbörsen an Schulen teil, um die Caritas als Arbeitgeber vor allem bei jungen Menschen bekannter zu machen. Inhalte: Vorstellung der Einstiegsmöglichkeiten vom Praktikum über Freiwilligendienst bis hin zum Ausbildungsplatz, z.B. bei

- ▶ Zukunft Pflege „Ihre Chance“ (Messe der Bundesagentur für Arbeit mit Fokus auf Pflegeberufe),
- ▶ „JobSpeedDating“ (vom Jobcenter und der Agentur für Arbeit),



Neu gestaltete Roll-ups und Postkarten zur Personalakquise.

- ▶ Perspektiventag (vormals „1:0 für deinen Ausbildungsplatz“) vom Caritas-Jugendbüro im RheinEnergieStadion (Kontakt zu Schüler*innen und Lehrer*innen)
- ▶ Interaktive Workshops (z.B. „I CARE for You – dein interaktiver Weg in die Pflegeausbildung“) an Schulen

Extras für Mitarbeitende

Neben der fachlichen, sozialen, methodischen und persönlichen Weiterentwicklung von Mitarbeitenden sind auch Benefits ein erfolgreiches Instrument der Wertschätzung und Bindung. Informationen zum „Arbeitgeber Caritas“ und den vielfältigen Extras finden Interessierte unter www.caritas-koeln.de/jobs/arbeitgeber-caritas, besondere Aktivitäten im Geschäftsfeld Alter und Pflege auf Seite 8 hier im Jahresbericht.

Nora Patzelt / Strategische Personalentwicklung

Caritas-Bildungszentrum für Pflege

Die Einrichtungen der Caritas Köln durften gemeinsam mit dem Caritas-Bildungszentrum für Pflege zwei neue Ausbildungsberufe durch das Examen begleiten: den ersten dreijährigen Ausbildungs-Doppelkurs, in dem die neue generalistische Pflegeausbildung zur/zum Pflegefachfrau/-mann verortet ist, und den ersten einjährigen Ausbildungskurs der Pflegefachassistenz.

Von insgesamt 35 Auszubildenden des Doppelkurses haben aus dem CVK sieben Auszubildende ihr Examen erfolgreich abgelegt. Sechs von ihnen konnten wir danach als Pflegefachkräfte gewinnen. Im einjährigen Kurs haben von insgesamt 16 Auszubildenden alle zwölf Schüler*innen des CVK



Erfolgreiche Premiere des Ausbildungs-Doppelkurses.

das Examen bestanden und sind nach der Ausbildung bei uns im Verband geblieben.

Diese insgesamt 19 Menschen aus zwei Ausbildungsberufen der Pflege bereichern unsere Einrichtungen und sind ein großer und wichtiger Einstieg in eine neue Generation von Fachkräften, die aufgrund der neuen generalisierten Ausrichtung der Ausbildung ein neues Profil und eine neue Befähigung aufweisen: Pflegeempfänger*innen aller Altersgruppen und Lebenslagen in allen Versorgungsbereichen zu versorgen. Diese Befähigung ist es, die den Pflegemarkt und insbesondere unsere Einrichtungen zukünftig beeinflussen und weiterentwickeln werden.

Insgesamt starten wir künftig jedes Jahr im August und Oktober jeweils mit der dreijährigen Pflegeausbildung und im September mit einem einjährigen Pflegefachassistenz-Kurs. Derzeit begleiten, fördern und bilden wir 61 Auszubildende in der Pflege aus (50 davon in der dreijährigen Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/-mann).

Katrin Schäfer-Hansen /

Stab Personalentwicklung und Ausbildung Pflegeberufe

Christliche Identität und Seelsorge

Nach Pandemie und Stellenwechsel haben die Angebote der Besinnung und der pilgernden Auseinandersetzung mit Fragen des Lebens und des Glaubens 2023 in der Caritas Köln wieder Fahrt aufgenommen. Im Mai machten sich über 20 Kolleg*innen aus unterschiedlichen Einrichtungen auf den Weg nach Altenberg. Vor Ort standen neben dem kollegialen Austausch die Schönheiten der Natur rund um den Altenberger Dom sowie ein selbst gestalteter Wortgottesdienst im Dom im Mittelpunkt. Im September begleiteten die beiden verbandlichen Seelsorger Wolfram Jäckel und Tim Schlotmann Kolleg*innen der stationären Einrichtungen im Geschäftsfeld Alter und Pflege in die Benediktinerabtei Gerleve im Münsterland. Über Angebote und Möglichkeiten der Besinnung informiert Dr. Tim Schlotmann (E-Mail: Tim.Schlotmann@caritas-koeln.de).



INFO

Wissenswert: Weitere Informationen zu KIDI-CAP (dem neuen digitalen Postfach), dem neuen Intranet, dem überarbeiteten digitalen QMH oder der neuen Veranstaltungsreihe „Lasst uns reden: Mitarbeitende und Vorstand ‚nah dran‘“ finden Sie unter dem QR-Code.



07. Veränderungen im ehrenamtlichen Engagement

Trend: „Engagement in kleinen Häppchen“

Im Jahr 2023 waren 878 Menschen ehrenamtlich in der Caritas Köln engagiert, davon 112 mit Aufwandsentschädigung, schwerpunktmäßig in der Jugendarbeit, in der Demenzkranken-Betreuung und als Integrationslots*innen. Der größte Anteil der Engagierten arbeitet ehrenamtlich in der Betreuung und Begleitung von älteren Menschen mit.

In der Folge des Ukrainekriegs änderte sich 2023 das Engagement für Geflüchtete hin zu einem Wunsch der Geflüchteten selbst, sich zu engagieren und so auch die deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern. Dies bedeutete, Menschen mit geringen Deutschkenntnissen zu einer Aufgabe im Ehrenamt zu beraten. Eine Herausforderung hierbei: Viele Tätigkeiten erfordern auch sprachlichen Austausch.

„Ein zunehmender Trend ist, dass immer mehr Menschen „ab und zu“ helfen wollen.

In den Altenzentren, Hospizen und Nachbarschaftshilfen wie „Kölsch Hätz“ stehen wie bisher die persönlichen und längerfristigen Beziehungen im Mittelpunkt. Ein zunehmender Trend ist zudem, dass immer mehr Menschen „ab und zu“ helfen wollen. Für sie hat der Caritasverband das Projekt „ab & zu“ Kurzeithilfen entworfen. Wer nur ein paar Wochen Zeit hat oder neu nach Köln gezogen ist, der hilft 1-3 x beim Einkaufen, bei einer Begleitung zum Arzttermin oder bei Fragen zum Smartphone oder Tablet. Das Projekt findet aus einem Pool von registrierten „Menschen mit Zeit“ jemanden, der hilft. Das Kooperationsprojekt der Nachbarschaftshilfen „Kölsch Hätz“ und der Freiwilligenagentur „Mensch zu Mensch“ läuft noch bis Ende März 2025 mit einem Zuschuss der Stadt Köln. Mit diesem Ansatz betritt der Caritasverband Neuland in der Welt des kurzfristigen Kurzeite-Engagements.

2023 wurde außerdem intern die Einführung einer Engagement-Datenbank vorangetrieben. Zentrales Verwalten und Dokumentieren von ehrenamtlichem Engagement bedeutet einen digitalen Quantensprung. Die Geschäftsfelder können jetzt alle Informationen an einer Stelle hinterlegen und so einen besseren Überblick über die Situation des Ehrenamts schaffen. Die Zukunft wird wahrscheinlich noch mehr digitale Tools wie z.B. eine App fürs Ehrenamt hervorbringen. Oberste Priorität hat weiterhin Schutz der Daten der hilfesuchenden Menschen. Für die Einhaltung sind die Ehrenamtskoordinator*innen des Verbandes kompetente Kümmernde. Ohne hauptamtliche Begleitung wäre dieses Ehrenamt „häppchenweise“ nicht möglich. Bei allem Fortschritt in der Digitalisierung bleibt der menschliche Faktor die wertvollste Ressource auch im Ehrenamt.

*Monika Brunst / Ehrenamtsberatung
im Freiwilligenzentrum Mensch zu Mensch*



Oben: Köln menschlicher machen, ist auch der Antrieb der ehrenamtlichen Engagierten, wie hier bei einer Rikscha-Fahrt.

Unten: Tolle Resonanz beim Kölner Ehrenamtstag auf dem Alter Markt.



INFO

Der Stab Engagement und Zivilgesellschaft und der Stab Caritaspastoral wurden zusammengelegt und haben seit 2023 einen neuen Namen: Stab Engagement | Gesellschaft | Gemeinde. Veränderungen in Kirchenstrukturen und Organisationsentwicklungsprozesse und eine hohe Anzahl an Schnittstellen haben eine Weiterentwicklung der Zusammenarbeit angestoßen. Als Leitung koordiniert Nils Freund die Themen innerhalb der neuen Struktur.

08 . Der Caritasverband Köln in Zahlen – Ganzheitliche Finanzplanung

Die Anforderungen an die Organisationen der Sozialwirtschaft werden zusehends komplexer. Dies erfordert eine nachhaltige Finanzstrategie und einen effizienten Einsatz von Ressourcen, um der Verantwortung für unsere mehr als 2.000 Mitarbeitenden der Dienstgemeinschaft des Caritasverbandes Köln und dem Qualitätsanspruch unseres Angebotsportfolios gerecht zu werden.

Umsetzungsorientierte Transparenz und eine stetige Optimierung möglicher Wirtschaftlichkeitspotenziale sind Stellhebel für unsere ganzheitliche Finanzplanung, um uns auf die Herausforderungen in der Zukunft nachhaltig erfolgreich einzustellen und auch schlecht refinanzierte Angebote aufrechtzuerhalten.

Bilanzstruktur des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.

AKTIVA	2022		2023		PASSIVA	2022		2023	
	Mio €	Anteil	Mio €	Anteil		Mio €	Anteil	Mio €	Anteil
I. Anlagevermögen					I. Eigenkapital				
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	77,4	69,0%	82,0	69,8%	Eigenkapital und ähnliche Mittel	47,6	42,4%	47,5	40,4%
Finanzanlagen	7,8	7,0%	7,9	6,8%	II. Rückstellungen				
					Rückstellungen	6,9	6,1%	7,7	6,6%
II. Umlaufvermögen					III. Verbindlichkeiten				
Forderungen	13,7	12,2%	14,1	12,0%	aus Lieferungen und Leistungen	3,3	2,9%	3,4	2,9%
Flüssige Mittel	12,5	11,1%	12,5	10,7%	Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	47,6	42,5%	52,3	44,5%
Sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände	0,5	0,5%	0,4	0,4%	Sonstige Verbindlichkeiten	6,6	5,9%	5,9	5,0%
Rechnungsabgrenzung	0,3	0,2%	0,5	0,4%	Rechnungsabgrenzung	0,2	0,1%	0,8	0,7%
Bilanzsumme	112,2		117,6			112,2		117,6	

Vermögen und Investitionen

Im Geschäftsjahr 2023 steigt die Bilanzsumme auf rund 117,6 Mio. €. Die deutliche Veränderung von rund 5,4 Mio. € ist im Wesentlichen bedingt durch erhöhte Aktivierungen aufgrund der Fertigstellung des Neubaus des Caritas-Altenzentrums St. Josef in Porz-Wahn und der noch im Bau befindlichen Wohnbebauung Kalk.

Das Vermögen setzt sich zum größten Teil aus den immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen in Höhe von rund 82,0 Mio. € bzw. 69,8% zusammen. Den größten Anteil daran haben Grundstücke und Gebäude (insbesondere der Caritas-Altenzentren). Hinzu kommen technische

Anlagen, Maschinen, Einrichtungsgegenstände, Fahrzeuge und Anlagen im Bau.

Der Caritasverband Köln betreibt insgesamt sieben Altenzentren. Wie auch in den Vorjahren war das Ergebnis unseres Verbandes maßgeblich von Bau- und Sanierungsmaßnahmen beeinflusst. Das seit 2007 aufgrund der Sanierungserfordernisse auch im Zusammenhang mit den Anforderungen aus dem GEPA NRW in mehreren Stufen entwickelte und beschlossene Investitionsprogramm umfasste rund 73 Mio. € und wurde mit der Fertigstellung des Caritas-Altenzentrums St. Josef vollständig umgesetzt. Die

GEPA-Bedingungen sind mit dem Umbau in allen Häusern erfüllt. Für die kommenden fünf Jahre wird derzeit mit einem Investitionsvolumen von rd. 7,5 Mio. € geplant. Darin enthalten ist die Fertigstellung des Neubaus der Wohnbebauung Kalk in 2024 und die Sanierung von St. Christopherus bis 2025.

Die Finanzanlagen umfassen mittel- bis langfristige Wertpapiere sowie Beteiligungen. Bei den Beteiligungen handelt es sich im Wesentlichen um Anteile an den Tochtergesellschaften des Caritasverbandes, der CariClean gGmbH (Integrationsunternehmen im Reinigungsbereich) und der CariKids gGmbH (Träger von fünf Kindertagesstätten) sowie

an der Caritas Bildungszentrum für Pflege GmbH und der CSH Christliche Sozialhilfe Köln gGmbH. Für die Wertpapiere gelten Anlagerichtlinien, die eine ausreichende Diversifikation und eine risikoarme sowie nachhaltige Anlagestrategie verfolgen. Die Finanzanlagen in Höhe von rund 7,9 Mio. € stellen eine erforderliche Liquiditätsreserve dar.

Das Umlaufvermögen enthält Forderungen 14,1 Mio. €, flüssige Mittel 12,5 Mio. € sowie sonstige Vermögensgegenstände 0,4 Mio. €. Die Forderungen beziehen sich auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie aus öffentlicher und nicht öffentlicher Förderung diverser Zuschussgeber.

Kapitalstruktur

Bei gestiegenem Bilanzvolumen bewegt sich das Eigenkapital mit rund 47,5 Mio. € weiterhin auf einem stabilen Level und auf Vorjahresniveau.

Die Rückstellungen in Höhe von rund 7,7 Mio. € sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,8 Mio. € gestiegen und

betreffen im Wesentlichen den Personalkostenbereich hinsichtlich der betrieblichen Altersvorsorge, Urlaub und Überstunden. Bei den Verbindlichkeiten bilden die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit rund 52,3 Mio. € den stärksten Posten und bilden einen Anteil von rund 44,5% der Bilanzsumme.

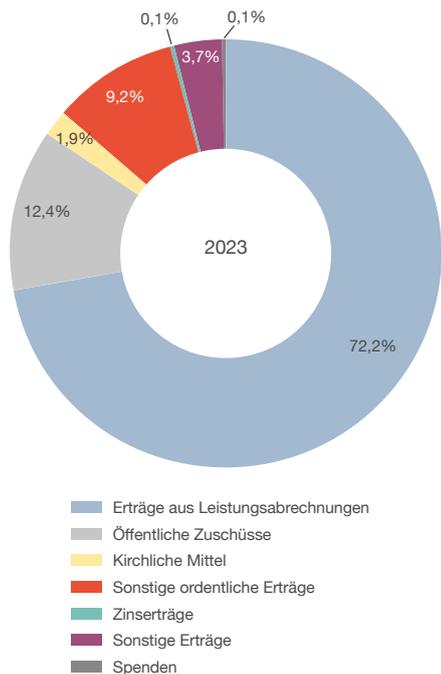
Ertragslage des Caritasverbandes

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €*

Erträge	2022	2023	Aufwendungen	2022	2023
Erträge aus Leistungsabrechnungen	93,3	98,0	Personalkosten	92,2	97,1
Öffentliche Zuschüsse	16,1	16,9	Sachkosten	37,4	37,7
Kirchliche Mittel	2,5	2,5	Verpflegung	2,6	2,8
Sonstige ordentliche Erträge	14,7	12,9	Wareneinsatz	6,3	6,6
Zinserträge	0,1	0,2	Energiekosten	1,7	1,8
Sonstige Erträge	4,5	5,1	Instandhaltung	4,2	3,1
Spenden	0,2	0,2	Zinsaufwand	0,7	0,9
			Abschreibungen	7,6	8,2
			Mietkosten	4,6	4,8
			Sonstige Aufwendungen	9,6	9,5
Summe Erträge	131,5	135,8	Summe Kosten	129,6	134,7
Jahresüberschuss (+) / Jahresfehlbetrag (-)				1,9	1,0
Rücklagenveränderung				-1,9	-1,0
Bilanzgewinn				0,0	0,0

* Vor Feststellung des Jahresabschlusses 2023 durch den Caritasrat.

Prozentuale Aufteilung der Erträge am Gesamtertrag



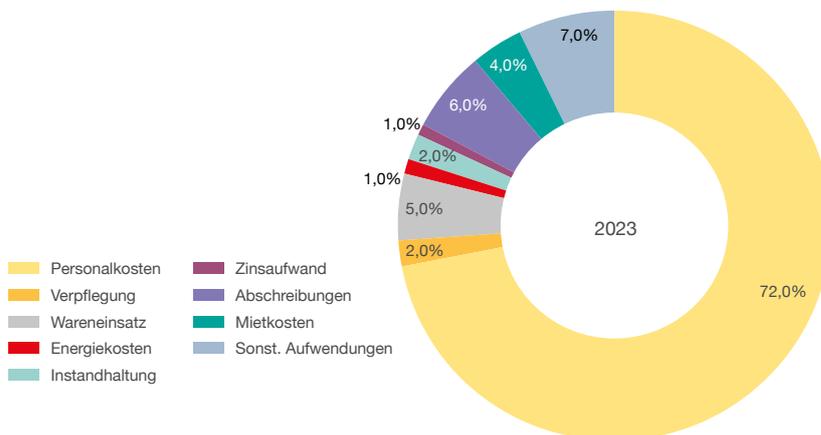
Erträge

Die Gesamtertragslage ist gegenüber dem Vorjahr auf rund 135,8 Mio. € gestiegen. Einen großen Anteil nehmen dabei die Erträge aus Leistungsabrechnungen mit einer Steigerung von rund 4,7 Mio. € (5,1%) ein und bilden mit rund 98,0 Mio. € bzw. 72,2% den größten Anteil. Darin sind Erträge aus Pflege- und Betreuungsleistungen enthalten, die über die Pflege- und Krankenkassen, den Landschaftsverband und zum geringen Teil auch von den Sozialhilfeträgern beziehungsweise privat finanziert werden. Die öffentlichen Zuschüsse steigen gegenüber dem Vorjahr um rund 0,8 Mio. € bzw. 4,8%. Grundsätzlich spiegeln sie die Betreuungsleistungen und Beratungsdienste wider. Die freien Zuweisungen des Erzbistums aus Kirchensteuermitteln liegen bei rund 2,5 Mio. € und repräsentieren rund 1,9% der Erträge. Die Spendenerträge unverändert bei rund 0,2 Mio. €.

Aufwendungen

Analog zum Verlauf der Erträge sind die Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gestiegen. Größter Anteil, mit einer prozentualen Steigerung von rund 5,2% nehmen die Personalkosten mit rund 97,1 Mio. € ein.

Prozentuale Aufteilung der Aufwendungen am Gesamtaufwand



Mehrjahresvergleich*

in Mio €	2021	2022	2023*
Ertragsvolumen	126,0	131,5	135,8
Betriebsergebnis inkl. kirchlicher Mittel	2,3	1,9	1,0

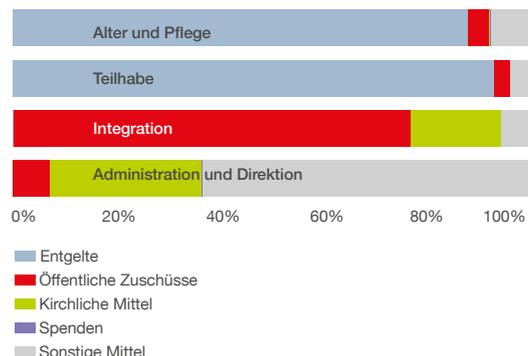
* Vor Feststellung des Jahresabschlusses 2023 durch den Caritasrat.

Mehrjahresvergleich

Der Caritasverband Köln schließt das laufende Geschäftsjahr 2023 mit Ergebnis von rund 1.021 T€ ab und liegt damit leicht über Plan. Ergebnisbelastend wirken verspäteten Pflegesatzsteigerungen, erhebliche Kostensteigerungen für Personal (tarifbedingt), die Anlaufaufwendungen Caritas-Altenzentrums St. Josef sowie sonstige Kostensteigerungen insbesondere für Energie, Instandhaltungen und Lebensmittel.

Refinanzierung der Geschäftsfelder

Die Refinanzierung erfolgt überwiegend bereichsspezifisch: Im Geschäftsfeld „Alter und Pflege“ über Investitionskostensätze, Leistungsentgelte und öffentliche Zuschüsse, im Geschäftsfeld „Teilhabe“ über die Substanzerhaltungs-/ Investitionspauschale bzw. über Produktionserlöse, Leistungsentgelte und öffentliche Zuschüsse, im Geschäftsfeld „Integration“ über öffentliche Zuschüsse und Eigenmittel und im Geschäftsfeld „Zentrale Dienste“ über Eigenmittel und Umlagen. Im Einzelfall erfolgt eine direkt auf das Anlagegut bezogene Finanzierung über Stiftungen oder Spender in Form eines Zuschusses. Nachfolgende Darstellung illustriert die Aufteilung der Erträge nach diesen Einnahmearten in den Geschäftsfeldern.



Ergebnisse der Geschäftsfelder

in Mio €	Alter und Pflege		Teilhabe		Integration		Administration u. Direktion		Summe	
	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023
Geschäftsjahr	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023
Erträge	62,0	61,2	45,7	49,1	15,7	16,4	8,1	9,1	131,5	135,8
Personalkosten	-43,1	-44,2	-29,6	-32,5	-12,6	-13,0	-6,9	-7,4	-92,2	-97,1
Sachkosten	-18,3	-19,1	-14,6	-14,9	-3,6	-4,2	-0,9	0,5	-37,4	-37,7
Summe Kosten	-61,5	-63,3	-44,1	-47,3	-16,2	-17,2	-7,8	-7,0	-129,6	-134,7
Ergebnis	0,5	-2,1	1,6	1,8	-0,5	-0,8	0,3	2,1	1,9	1,0

Aufgrund sinkender Umsätze in der Ambulanten Pflege, verspäteter Pflegesatzsteigerungen sowie der Anlaufverluste des Caritas-Altenzentrums St. Josef zeigt das Geschäftsfeld Alter und Pflege ein temporär negatives Ergebnis für 2023. Für 2024 wird mit deutlich verbesserten Ergebnissen sowohl in der Stationären als auch in der Ambulanten Pflege gerechnet. Das Ergebnis des Geschäftsfeldes Integration weist nach wie vor eine erhebliche Unterdeckung aus. In diesem Geschäftsfeld sind weit überwiegend zuschussfinanzierte Angebote organisiert. Zuschussgeber ist in der Regel

die Stadt Köln, aber auch das Land NRW und der Bund. Kommunale Zuschüsse reichen, trotz erheblichen Einsatzes von kirchlichen Mitteln und Spenden in diesem Bereich, nicht aus, um eine Kostendeckung zu erreichen. Sollte sich diese Unterdeckung durch Tarifsteigerungen und nicht vollständig angepasste Finanzierung weiter verschärfen, wird das Leistungsangebot in diesem Geschäftsfeld nicht vollständig aufrechtzuerhalten sein. Im Bereich Administration und Direktion konnten die Ergebnisse deutlich gesteigert werden.

Risikomanagement

Das Risikomanagement des Caritasverbandes Köln entspricht dem Bestreben, sich nachhaltig zu entwickeln und unangemessenen Risiken entgegenzusteuern bzw. diese zu vermeiden. Andererseits versteht der Verband Risiken nicht nur einseitig als Gefährdung, sondern auch als Chance zur nachhaltigen Verbesserung der gesamten Organisation im Sinne der gesamtverbandlichen Ziele. Das Risikomanagement ist Bestandteil des internen Gesamtsteuerungs- und Qualitätsmanagementsystems und stellt sicher, dass Risikofaktoren, die sich auf die Vermögens-, Liquiditäts-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, rechtzeitig erkannt werden.

Die Risikobewertung 2023 führt im Vergleich zum Vorjahr einerseits zu einer Bestätigung und Prolongation der Bewertung der bestehenden existenzgefährdenden Risiken Fachkräftemangel und Fachkräftebindung als auch Wirtschaftlichkeit/Refinanzierung sowie andererseits zu einer Ausweitung der TOP-Risiken um Bewilligung/Kontrolle der Leistungsträger, Behörden:

Das Risiko des Fachkräftemangels bzw. Fachkräftegewinnung manifestiert sich insbesondere in der Pflege und im Erziehungsbereich, ist jedoch mittlerweile auch strukturell für Betreuungskräfte und in der Verwaltung sowie für Führungs-

kräfte festzustellen. Schwerpunkt der Maßnahmen für 2023 liegt weiterhin im Bereich der Ausbildung und Anwerbung aus Drittländern (insbesondere Pflege). Die Wahrnehmung des Caritasverbandes in Köln als attraktiver Arbeitgeber wird durch eine Marketingkampagne unter Einbeziehung von Social Media gefördert.

Zur Stärkung der wirtschaftlichen Steuerung (Wirtschaftlichkeit, Refinanzierung, Kostendeckung) werden Maßnahmen ergriffen, um die verbandliche Liquiditätssituation zu konsolidieren. Die defizitären Zuschussbereiche werden potentialorientiert unter neuer Leitung analysiert und optimiert. Um den Herausforderungen durch vermehrte Kontrollen der Behörden, die gleichzeitig Leistungsträger sind, zu bewältigen, werden Mechanismen und Prozesse implementiert, die Rückforderungen im Rahmen von Entgeltsatzverhandlungen, bedingt auch durch neue gesetzliche Regelungen, minimiert. Aufgrund der Entwicklungen im Russland-Ukraine-Konflikt mit dem fortgesetzten Angriff Russlands auf die Ukraine seit dem 24. Februar 2022 und der belastenden Impulse aus der Energiewende geht der Caritasverband davon aus, dass insbesondere die deutsche Wirtschaftsleistung im Jahr 2024 fortgesetzt negativ beeinflusst sein wird.

Markus Nikolaus | Finanzvorstand

09. Der Caritasverband Köln transparent: Fundraisingmittel



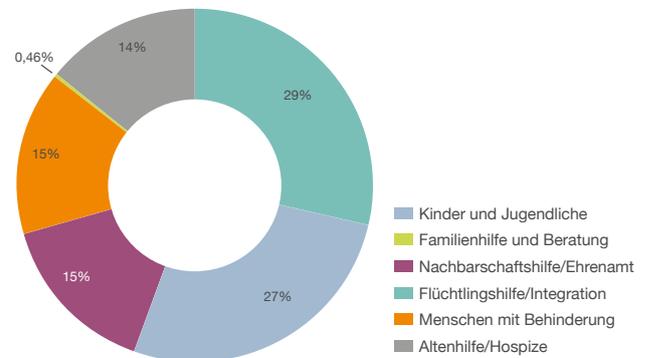
Zuschüsse von Förderstiftungen in T€ (Stiftungsmittel)

Im Jahr 2023 konnten Fundraisingmittel in Höhe von insgesamt 1.000.603 € eingesetzt werden, um die Arbeit für hilfsbedürftige Menschen in den Einrichtungen und Projekten der Caritas Köln zu unterstützen – darunter Zuschüsse von Stiftungen, Spenden und Bußgelder. Die Zuschüsse von Stiftungen stellten mit rund 82 % Prozent auch in diesem Jahr den größten Anteil der Fundraisingmittel dar.

Im Jahresverlauf wurden 94 Anträge an Stiftungen gestellt und in vielen Fällen von der Projektidee bis zur Antrags-einreichung vom Fundraising begleitet. Mit 66 Anträgen stammen die meisten Anträge an Stiftungen aus dem Geschäftsfeld Integration.

In 83 Fällen kam es zu einer Bewilligung und somit zur praktischen Umsetzung des Projekts. Viele dieser Bewilligungen basieren auf langjährigen partnerschaftlichen Beziehungen zu Stiftungen.

Übersicht Unterteilung der Zuwendungen	T€
Zuschüsse von Stiftungen	821
Zweckgebundene Spenden	155
Freie Spenden	5
Sachspenden im Wert von	19
Bußgelder	1
Summe	1.000



Zuwendungen nach Verwendungsbereich in %

Besonders hervorzuheben waren in diesem Jahr folgende Förderungen:

Bethe-Stiftung

Die Unterkunft für Geflüchtete in Köln-Brück konnte sich in diesem Jahr besonders glücklich schätzen. Dank einer außerordentlich großzügigen Spende i.H.v. 20.000 € konnte die Unterstützung der Bewohner*innen, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, deutlich verbessert werden. Dank der finanziellen Unterstützung der Bethe-Stiftung konnten die Familien ihr erstes gemeinsames Sommerfest feiern. Mit der Spende wurden in diesem Jahr außerdem Nachhilfe, Sprachlern-Angebote, Ausflüge sowie Sport- und Spielgeräte für die Kinder und Jugendlichen finanziert. „So können wir Kinder und Jugendliche aus der Unterkunft fördern und ihnen Anregungen

bieten. Unser Anliegen ist es, dass sie die schwierige Zeit der Flucht und den Verlust der Heimat überwinden und sich integrieren können“, freut sich Alice Rennert, Geschäftsfeldleitung Integration.

Bei der feierlichen Übergabe auf dem Sommerfest der Unterkunft bedankte sich Sozialdezernent Dr. Harald Rau im Namen aller beim Stifter-Ehepaar: „Ihr helft nicht nur selbst Kindern und Jugendlichen als Zukunft unserer Gesellschaft, sondern motiviert auch andere, zu helfen. Und toll, dass es die Caritas gibt, die das Geld sinnvoll einsetzt.“



Roswitha und Erich Bethe (Mitte), Vorstand der Bethe-Stiftung, überreichen die großzügige Spende für geflüchtete Kinder und Jugendliche in einer Unterkunft in Köln-Brück an Sozialdezernent Dr. Harald Rau (l.) und Caritas-Vorstand Peter Krücker (r.).

Stiftung RTL: Wir helfen Kindern



Dank einer Förderung durch die Stiftung RTL und die BBBank konnten in diesem Jahr Schulranzen und Lernmaterialien für die Kinder und Jugendlichen der RTL-Kinderhäuser in Bremen, Frankfurt, München, Stuttgart und Köln gekauft werden. Das RTL-Kinderhaus am Kölnberg wird bereits seit 2009 von der Stiftung RTL gefördert und bietet Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien am Kölnberg im Stadtteil Meschenich neben Hausaufgabenhilfe und Mittagessen verschiedene freizeitpädagogische Angebote. Die Übergabe der Schulranzen im Kölner Kinderhaus fand im Rahmen einer gemeinsamen Bastel- und Mal-Aktion statt. Begleitet wurde das Ganze von der langjährigen „RTL – Wir helfen Kindern“-Patin und Moderatorin Birgit Schrowange sowie Gabriele Kellermann, stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der BBBank. Die Begeisterung der Kinder haben sie so am eigenen Leib erfahren. „Die Kinder und Jugendlichen im Kinderhaus in Meschenich sind wahre Lebenskünstler*innen und ihre Freude beim Erhalt der Schulranzen war unvergleichlich. Mit der Unterstützung der Stiftung RTL und der BBBank schenken wir diesen jungen Talenten nicht nur Werkzeuge für Bildung, sondern auch das Vertrauen, dass ihre Träume erreichbar sind – eine Investition in eine lebendige Zukunft voller Chancen“, so Schrowange.



FC-Stiftung: Über 1.000 Tore für Ausbildung, Arbeit und schulische Qualifikation

Zum 31.12.2023 endete das gemeinsame Projekt „1:0 für deinen Ausbildungsplatz!“ der Stiftung 1. FC Köln und des Caritasverbandes für die Stadt Köln nach 13 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit aufgrund einer Neuausrichtung der Stiftung. Der Perspektiventag im Oktober 2023 im RheinEnergieStadion mit fast 1.000 Besucher*innen war die letzte öffentlichkeitswirksame Aktion, die das Caritas Jugendbüro im Rahmen des Projektes „1:0 für deinen Ausbildungsplatz!“ durchgeführt hat.

„Hinter uns liegen spannende und lehrreiche Jahre, in denen wir Jugendliche aus Köln und dem Kölner Umland durch unterschiedliche Veranstaltungsformate, Mikroprojekte und individuelle Beratung im Übergang Schule/Beruf begleiten durften. Wichtige Kooperationen zu Unternehmen konnten in dieser Zeit geknüpft werden, die über das Projektende hinauswirken werden. Mit über 10.000 Jugendlichen haben wir in dieser Zeit Kontakt aufgenommen; mit ca. 1.300 Jugendlichen wurde aktiv zusammengearbeitet und über 1.000 junge Menschen konnten in Ausbildung, Arbeit und schulische Qualifikation vermittelt werden“, erklärte Arno Moormann, Leiter des Caritas-Jugendbüros. Für die langjährige Unterstützung und partnerschaftliche Zusammenarbeit sagen wir der Stiftung 1. FC Köln – auch im Namen aller Jugendlichen – ein ganz großes DANKE!

Foto: RTL/Anja Nürnberg



Moderatorin Birgit Schrowange und Gabriele Kellermann (hinten) von der BBBank überreichten den Kindern aus dem RTL-Kinderhaus in Köln ihre Schulranzen.



Mehr Information im RTL-Video
Quelle: RTL-Spendenmarathon

Transparenz

Der Caritasverband Köln berichtet regelmäßig über den Eingang der zugewandten Mittel und kann jederzeit Auskunft über deren Verwendung geben. Zudem werden alle zugewandten Mittel jährlich von unabhängigen Wirtschaftsprüfer*innen überprüft. Zusätzlich verpflichtet sich der Caritasverband Köln als Mitglied im Deutschen Fundraising-Verband dessen umfassende organisationsübergreifende Ethik-Standards einzuhalten und schließt sich weiterhin der Initiative transparente Zivilgesellschaft an. Mehr dazu finden Sie unter www.caritas-koeln.de/ueber-uns/transparenz.



Spendenkonto Caritas Köln

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE39 3705 0198 1900 6370 16
BIC: COLSDE33

Spendenkonto CariKids gGmbH

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE21 3705 0198 0044 0529 75
BIC: COLSDE33

Kontakt Fundraising

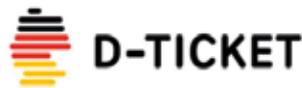
Sara-Lena Sefrin
Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
Zülpicher Str. 273b, 50937 Köln
Tel.: 0221 84641355
Mobil: 0178 9406690
E-Mail: Sara-Lena.Sefrin@caritas-koeln.de



10. Der Caritasverband Köln transparent: Umweltbericht

Der Caritasverband für die Stadt Köln möchte seine Verantwortung auch gegenüber zukünftigen Generationen wahrnehmen und dazu beitragen, die im Klimaabkommen von Paris 2015 festgelegten Temperaturziele* einzuhalten. Der Anspruch: Als christlicher Verband selbst einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten. Einige Beispiele.

Einführung des Deutschlandtickets
Günstig bundesweit unterwegs



Im März 2023 beschloss der Caritasverband Köln, das Deutschlandticket als JobTicket im Verband und bei den Tochtergesellschaften einzuführen und sich mit 25% an den Kosten zu beteiligen. Vorteil: So wird das Deutschlandticket nochmals deutlich günstiger und auch mit der bundesweiten Nutzungsmöglichkeit insgesamt attraktiver für einen Umstieg auf Bus und Bahn.

Gemeinwohl-Ökonomie: Erste Gemeinwohl-Bilanzierung liegt vor



In einem ersten großen Schritt hat die Caritas Köln 2022/23 eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt (siehe auch GWÖ-Bericht auf S. 5). Aus verschiedenen Perspektiven wurde dabei unser Beitrag zu folgenden Werten analysiert:

- ▶ Menschenwürde
- ▶ Solidarität und Gerechtigkeit
- ▶ Ökologische Nachhaltigkeit
- ▶ Transparenz und Mitentscheidung

Wie geht es weiter?

Unsere erste Gemeinwohl-Bilanz ist erst der Anfang. Sie gibt uns konkrete Impulse für das, was wir noch besser machen können. Besonderen Handlungsbedarf sehen wir

- ▶ in dem Bereich ökologische Nachhaltigkeit rund um Lieferant*innen und Lieferketten,
- ▶ in verstärkten Aktivitäten zum Klimaschutz,
- ▶ sowie in der Herausforderung, Mitarbeiter*innen und Kund*innen stärker an Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

Um alle Verbesserungspotentiale im Blick zu behalten, ist im September 2023 ein GWÖ-Team gestartet. Die Mitglieder arbeiten gemeinsam mit weiteren Kolleg*innen aus dem Verband an konkreten Maßnahmen zur Verbesserung.

Woran arbeiten wir konkret?

- ▶ Wir bauen ein Klimaschutzmanagement zur Erfassung, Bewertung und systematischen Reduzierung von Emissionen in den Bereichen Mobilität, Gebäude und Energie auf.
- ▶ Gemeinwohlorientierte Kriterien sollen bei der Auswahl von Lieferant*innen stärker berücksichtigt werden. Hierzu wollen wir unsere Beschaffungsrichtlinien weiterentwickeln und regelmäßig evaluieren.
- ▶ Die Beteiligung von Mitarbeiter*innen wird gestärkt, dafür prüfen wir die Einführung eines 360°-Feedbacks zur strukturierten Beurteilung von Führungskräften.
- ▶ Über unser Caritas-Aktiv Programm initiieren wir Aktionen rund die Themen Gesundheit, Ernährung und Nachhaltigkeit. Im Sommer 2023 haben wir dazu erfolgreich das erste Mal beim Stadtradeln Köln teilgenommen.
- ▶ Wir möchten unsere Kund*innen stärker in die ökologische Verbesserung der Dienstleistungen einbeziehen und diesen neuen Aspekt in die Kund*innen-Befragungen einbeziehen.
- ▶ Zur stärkeren Beteiligung gesellschaftlicher Interessensgruppen und Kooperationspartner*innen prüfen wir neue digitale Zugänge.

Elisabeth Diekmann /
Innovationsmanagement – Organisationsentwicklung

* Beschränkung des Temperaturanstiegs möglichst auf 1,5°C, auf jeden Fall deutlich unter 2°C.

Gründung der CariEnergie gGmbH: Auf erneuerbare Energien setzen



Shutterstock/eva_bianco

CariEnergie

Ein zentraler Baustein, CO₂-Emissionen von Gebäudebeständen zu reduzieren und so die Nachhaltigkeit der Arbeit des Caritasverbandes sicherzustellen, ist eine CO₂-neutrale Energieversorgung der Gebäude aus erneuerbaren Energien. Grundsätzlich bieten sich hierzu die bisher ungenutzten Dachflächen der Gebäude des Caritasverbandes als Standorte für Photovoltaik (PV)-Anlagen an, da der selbsterzeugte Strom unmittelbar im Gebäude, z.B. für den Betrieb von Altenzentren genutzt werden kann. Auf der Grundlage einer bereits in 2022 durchgeführten PV-Potenzialanalyse wurde im Dezember 2023 eine gemeinnützige Tochtergesellschaft zur Errichtung und zum Betrieb von PV-Anlagen mit dem Namen CariEnergie gegründet. Die Aufnahme der operativen Geschäftstätigkeit der CariEnergie gGmbH und die Inbetriebnahme der ersten PV-Anlagen auf den Dächern der Gebäude des Caritasverbandes soll in 2024 erfolgen.

Klimaschutzmanager

Seit September 2023 unterstützt Dr. Christian Vater, Ingenieur für Umwelttechnik, als Klimaschutzmanager die Caritas Köln. Zu seinen Aufgaben gehören ein Klimaschutzkonzept (u.a. Erstellung einer Treibhausgasbilanz, Festlegung von Klimaschutzziele) und das Klimaschutzmanagement, das dafür sorgt, dass die Maßnahmen umgesetzt werden und der Fortschritt gemessen und dokumentiert wird. Ziel: den Klimaschutz bei allen Maßnahmen insgesamt noch stärker mitdenken, um energieeffiziente Gebäude, niedrige Verbräuche, umweltfreundliche Mobilität und einen nachhaltigen Einkauf zu erreichen.



Mehr Grün in Unterkünften für Geflüchtete

Hier wächst etwas heran: Die Klima-AG des Geschäftsfelds Integration bietet regelmäßig Aktionen wie Müllsammeln und Bäume pflanzen an und sorgt dafür, dass Umweltschutz im Bewusstsein bleibt. Außerdem besucht Dr. Barbara Steinrück mit ihrem „Bauernhof im Koffer“ regelmäßig Kinder in den Unterkünften für Geflüchtete und bespricht mit ihnen, wo unsere Lebensmittel herkommen, wie wichtig Bienen für unsere Umwelt sind und vieles mehr. Unter anderem wurde mit ihr der Eingangsbereich einer Unterkunft verschönert: In Kästen, die die Kinder vorher nach ihren Vorstellungen bemalt hatten, wurden Efeu, Geißblatt und Weinrebe gepflanzt.

11. Der Caritasverband Köln transparent: Mitglieder

Caritas und Kirchengemeinden im Jahr 2023: Aus Seelsorgebereichen werden Pastorale Einheiten



Foto: Studio Bille

Die gute Zusammenarbeit in und mit den Kirchengemeinden ist auch in den neuen Pastoralen Einheiten Ziel der Caritas Köln.

In den vergangenen Jahren veränderte sich die Kirchengemeinschaft in Köln sehr deutlich und wahrnehmbar: stark abnehmende Zahlen der Katholik*innen im Erzbistum Köln, immer weniger Engagierte im gemeindlichen Kontext, ein zu erwartender Rückgang der Finanzkraft und auch der deutliche Rückgang des pastoralen Personals. Das sind alles keine neuen Entwicklungen, hatte auch für das Jahr 2023 weiter Bestand und macht es weiterhin schwierig, Veränderungen positiv und zukunftsweisend zu gestalten.

Die Neustrukturierung der Seelsorgebereiche im Erzbistum unter dem Namen #Zusammenfinden ist der Versuch, dieser Entwicklung einen gelingenden Rahmen zu geben. Für Köln bedeutet dies, dass aus den 32 Seelsorgebereichen bis 2032 dann zehn Pastorale Einheiten werden, jeweils mit eigenen Substrukturen. Diese neue Struktur hat auch unmittelbare Auswirkungen auf den Caritasverband, sind doch die Gemeinden Kölns unsere geborenen Mitglieder. In einigen Pastoralen Einheiten ist der neue räumliche Zuschnitt bereits umgesetzt, andere haben sich gerade erst auf den Weg zum #Zusammenfinden gemacht. Der Caritasverband Köln unterstützt und begleitet viele Gemeinden in diesen herausfordernden Zeiten und entwickelt gemeinsam die caritativen Angebote auch vor Ort mit. Nähere Informationen finden Sie auch unter www.erzbistum-koeln.de/kirche_vor_ort/zusammenfinden.

Die tiefgreifenden Veränderungen im kirchlichen Leben haben auch Auswirkungen auf die konkrete Zusammenarbeit mit den Einrichtungen des Caritasverbandes. Die Bildung größerer Pastoraler Einheiten führt nicht nur binnenkirchlich

zu einer neuen Struktur, auch in unseren Konzepten, Satzungen und Kooperationen sind die Gemeinden und somit auch die neuen Pastoralen Einheiten fundamentaler Bestandteil. In diesen Kooperationen und gemeinsamen Projekten verschieben sich Zuordnungen, Ansprechpersonen und Verantwortlichkeiten. Wirkräume werden größer, Sozialräume und Veedel bekommen eine stärkere Bezugsbedeutung, da Pastorale Einheiten eine noch abstrakte, nicht gelebte Entwicklung darstellen.

„Für Köln bedeutet dies, dass aus den 32 Seelsorgebereichen bis 2032 dann zehn Pastorale Einheiten werden.“

Mehr denn je stellt sich die Frage des Sichtbarwerdens kirchlichen Handelns auch im Caritasverband, findet doch auch in unseren verbandlichen Einrichtungen Seelsorge und christliche Zuwendung täglich und vielfach statt. Gesellschaftliche Herausforderungen wie Flucht, Armut, Folgen globaler Krisen und Kriege, ein angespannter Wohnungsmarkt und Klimaschutz rücken Caritas und diakonisches Handeln immer stärker in den Fokus der Aufmerksamkeit. Der Caritasverband und viele Kölner Kirchengemeinden haben diese Entwicklung auch als Chance erkannt und ihre Zusammenarbeit verstärkt und ausgebaut.

Konkrete Kooperationen werden in praktischen Angeboten für die Menschen vor Ort sichtbar. So konnte ein „Kölsch Hätz“-Standort nach Longerich/Lindweiler ausgeweitet werden und auch die Lotsenpunkte freuen sich über Zuwachs: Ein neuer Standort konnte in Longerich an den Start gehen und weitere Standorte werden entwickelt.

Gemeinsame Projekte und Veranstaltungen in Chorweiler, Meschenich oder Sülz: Hier stehen die Menschen und insbesondere Hilfebedürftige im Fokus. Das seit 2020 gewachsene caritative Zentrum in und um St. Karl Borromäus in Köln-Sülz wird ebenfalls weiterentwickelt. Die Gründung eines Fördervereins mit Caritas, Kirchengemeinde und dem 1. FC Köln im Vorstand sind Ausdruck einer Verstärkung dieser Kooperation. Die umfangreichen Angebote werden erst durch die gute Zusammenarbeit von professioneller Caritas und Gemeinde möglich.

Die Stärkung und (Weiter-) Entwicklung caritativen Engagements in Kirchengemeinden im Kontext der Geflüchtetenhilfe ist zentrale Aufgabe der Integrationsbeauftragten der Aktion „Neue Nachbarn“. Auch hier konnten im vergangenen Jahr viele Engagements gestärkt, gefördert und ausgebaut werden. Diese vielfältigen Schnittstellen in Gemeinden, Pastoralen Einheiten, Stadtdekanat und an die engagierten Menschen in Köln werden seit 2023 in der fusionierten Stabsabteilung Engagement | Gesellschaft | Gemeinde gebündelt und

weiterentwickelt. Die Engagementfelder „Kölsch Hätz“ und „Mensch zu Mensch“, die Ehrenamtsentwicklung, die Aktion „Neue Nachbarn“ und die Caritaspastoral bauen alle auf ein gemeinsames Fundament: Das ist die gute Zusammenarbeit in und mit Kirchengemeinden.

Nils Freund / Leitung Stab Engagement | Gesellschaft | Gemeinde

Ein Mitglied im Caritasverband Köln stellt sich vor: Soziales Zentrum Linoclub e.V.



Der Linoclub ist ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe und als gemeinnütziger Verein anerkannt. Benannt ist er nach dem italienischen Franziskanerpater Lino von Parma, der sich zum Ende des 19. Jahrhunderts Kindern und Jugend-

lichen annahm, die besonderer Hilfe bedurften. Gegründet wurde der Linoclub 1963 auf Initiative des Jesuitenpaters Johannes Leppich. Aus bescheidenen Anfängen in einer Baracke entwickelte sich dank des starken Engagements aller Beteiligten zunächst ein Haus der Begegnung für Jung und Alt sowie eine Kindertagesstätte im Stadtteil Lindweiler.

Heute unterhält der Linoclub an 18 Standorten im Kölner Norden Einrichtungen und Dienste in den Bereichen Kindertagesstätten, offene Ganztagschulen, Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Gemeinwesenarbeit, Inklusionsbegleitung und Geflüchtetenarbeit. Die Arbeit wird aus Mitteln der Stadt Köln, des Landes NRW, des Bundes, Spenden, Sponsoring und Stiftungsmitteln finanziert.

Die Angebote des Linoclubs werden täglich von mehr als 2.000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Behinderung besucht. Der Linoclub bietet „mehr“ – mehr Chancen, mehr Freizeit, mehr Bildung, mehr Zusammenhalt, mehr Gerechtigkeit und auch mehr Spaß.

An „mehr Zukunft“ arbeitet der Verein derzeit mit über 200 haupt- und mehr als 300 neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Dabei ist die Philosophie, neben der Arbeit in den etablierten Einrichtungen schnell, flexibel und kreativ auf aktuelle Bedarfe und Herausforderungen zu reagieren.



Über 2.000 Menschen nehmen täglich die Angebote des Linoclubs wahr.

Zudem veranstaltet und organisiert der Verein eine breite Palette von Veranstaltungen auch in Kooperation mit anderen Trägern und Vereinen. So trägt der Linoclub dazu bei, das soziale Miteinander und den Zusammenhalt nicht nur in den Bezirken Chorweiler und Nippes, sondern im gesamten Stadtgebiet und darüber hinaus zu stärken.

*Hans-Josef Saxler /
Geschäftsführer Soziales Zentrum Linoclub e.V.*



WEITERE INFO

Kontakt: Soziales Zentrum Linoclub e.V.,
Unnauer Weg 96a, 50767 Köln-Lindweiler,
Tel.: 0221 / 99 89 98-0, info@lino-club.de

www.linoclub.de



12. Der Caritasverband Köln transparent: die Struktur

Organe des Caritasverbandes
für die Stadt Köln e.V.

Vertreterversammlung

Souverän, Repräsentant der Mitglieder
und Grundsatzfragen

setzt sich zusammen aus:

- jeweils 2 Vertreter*innen je Seelsorgebereich
- je 1 Vertreter*in der (Personal-)Fachverbände
- je 1 Vertreter*in der Arbeitsgemeinschaften (Einrichtungsfachverbände)
- je 1 Vertreter*in der übrigen korporativen Mitglieder

wählt (auf 4 Jahre)

Caritasrat (Aufsichtsrat)

Souverän, Repräsentant der Mitglieder
und Grundsatzfragen

besteht aus mindestens 7, höchstens
11 Mitgliedern setzt sich zusammen aus:

- Stadtdechant (geborener Vorsitzender)
- 7 von der Vertreterversammlung gewählten Mitgliedern

bestellt

Vorstand

Verbandsleitung, Strategieentwicklung sowie
Vertretung gegenüber Kirche und Öffentlichkeit

besteht aus mindestens 2, höchstens
3 Mitgliedern setzt sich zusammen aus:

- 2 hauptamtlichen Mitgliedern
(Sprecher des Vorstands und Finanzvorstand)

Seit 01. Januar 2020 wird der Vorstand nach Beschlüssen im Caritasrat und Vertreterversammlung durch eine besondere Vertretung für den Bereich „Innovationsmanagement“ ergänzt. Die Satzung ist entsprechend angepasst worden.

Die Satzung des Caritasverbandes legt die drei Organe des Vereins fest: Vorstand, Caritasrat und Vertreterversammlung

Vertreterversammlung: Souverän, Basis und Stimme der Mitglieder: Die Vertreterversammlung ist das höchste beschlussfassende Verbandsorgan. Sie bildet die Basis des Caritasverbandes. In ihr sind alle Mitgliedsgruppen des Verbandes (Pfarrgemeinden, Fachverbände, Arbeitsgemeinschaften und korporative Mitglieder) repräsentativ vertreten und wählt und entlastet die Mitglieder des Caritasrates.

Der Caritasrat im Geschäftsjahr 2023

Der Caritasrat nahm im Geschäftsjahr 2023 die ihm nach Gesetz, Satzung, Beschlüssen der Vertreterversammlung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte kontinuierlich die Führung der Geschäfte, beriet den Vorstand bei der Verbandsleitung und war satzungsgemäß in bestimmte Entscheidungen direkt eingebunden.

Das Organ setzt sich seit der Neuwahl im Jahr 2022 wie folgt zusammen: Frau Ursula Gärtner, Herr Winfried Hinzen, Herr Hermann-Josef Johanns, Frau Monika Kleine, Frau Prof. Dr. Christiane Woopen, Herr Rouven Meister und Herr Pfarrer Stefan Wagner. Als Stadtdechant ist Msgr. Kleine geborenes Mitglied und Vorsitzender des Caritasrates. Zu dessen Stellvertreter wählte der Caritasrat Herrn Pfarrer Wagner.

Der Vorstand berichtete dem Caritasrat regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über die wirtschaftliche, finanzielle und strategische Situation sowie die Entwicklung des Verbandes. Der Caritasrat erörterte mit dem Vorstand grundsätzliche Fragen der Geschäfts- und Verbandspolitik, der Verbandsstrategie, der finanziellen Entwicklung und der Ertragslage sowie Fragen zu Geschäften, die für den Verband von grundlegender Bedeutung waren. Über zustimmungspflichtige Geschäfte entschied der Caritasrat nach gründlicher Prüfung und Beratung. Den Mitgliedern des Caritasrates sei für ihr hohes zeitliches und fachliches Engagement in der Zusammenarbeit mit dem Vorstand herzlich gedankt.

„ Im Kontext dieser Sitzungen wurden vielfältige Beratungsgegenstände bearbeitet, u.a. die Neueröffnung des Caritas-Altenzentrums St. Josef in Porz-Wahn, die Neustrukturierung der Ambulanten Pflege, die Vorhaben des Verbandes im Bereich des Innovationsmanagements (inkl. Personalgewinnung), die Maßnahmen im Kontext der IT-Sicherheit bzw. der Prävention von Hackerangriffen sowie die verbandsweite Einführung des Deutschland-Tickets als Job-Ticket.



Shutterstock/Andrii Yalanskyi

Insgesamt haben im Jahr 2023 fünf reguläre Sitzungen des Caritasrates sowie zwei Sondersitzungen stattgefunden. Im Kontext dieser Sitzungen wurden vielfältige Beratungsgegenstände bearbeitet. Dazu zählten u.a. die Neueröffnung des Caritas-Altenzentrums St. Josef in Porz-Wahn, die Neustrukturierung der Ambulanten Pflege, die Vorhaben des Verbandes im Bereich des Innovationsmanagements (inkl. Personalgewinnung), die Maßnahmen im Kontext der IT-Sicherheit bzw. der Prävention von Hackerangriffen sowie die verbandswide Einführung des Deutschland-Tickets als Job-Ticket.

Über alle Sitzungen hinweg inkl. zwei Sondersitzungen befasste sich der Caritasrat zudem intensiv mit einem möglichen Zusammenschluss des Caritasverbandes für die Stadt Köln mit dem Caritasverband Rhein-Erft-Kreis. Ausgangspunkt der Prüfung war das Projekt „Caritas 2025“, in dem alle Orts Caritasverbände und der Diözesan-Caritasverband zu einer zukunftsfähigen Struktur der verbandlichen Caritas zusammengearbeitet haben. Im Mai 2022 konstituierte sich ein gemeinsamer Lenkungsausschuss der beiden Orts Caritasverbände zur Beratung des weiteren Prüfungsprozesses. Ziel der umfassenden „Due-Diligence-Prüfung“ unter Einbezug einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft war es zu analysieren, ob durch einen Zusammenschluss der beiden Verbände die bestehenden Angebote ausgebaut und in ihrer Finanzierungsstruktur optimiert werden können.

Auf Basis der Beratungen der beiden Caritasräte wurde letztlich deutlich, dass die konkrete Ausgestaltung eines neu zu gründenden, gemeinsamen Vereins nicht konsensfähig war. Der Prüfungsprozess war dennoch auch deshalb sehr sinnvoll, um Potenziale zur optimierten und zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten des CV Köln zu identifizieren.

Die jährliche Vertreterversammlung hat am 20. November 2023 im Event-Bereich des Kölner Zoos stattgefunden. Im Anschluss an die Sitzung der Vertreterversammlung waren die Teilnehmenden zu einer Taschenlampen-Führung durch das Aquarium des Kölner Zoos eingeladen. Tagesordnungspunkte der Versammlung waren u.a. der Jahresabschluss für

das Geschäftsjahr 2022, der Tätigkeitsbericht des Caritasrates, der Bericht des Vorstandes zur ersten Jahreshälfte 2023 sowie ein Bericht zu den Fusionsgesprächen zwischen den Caritasverbänden Köln und Rhein-Erft.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Caritasrates war die Beratung zur Besetzung des Vorstands. Es wurde vereinbart, dass Vorstandssprecher Peter Krücker am 30.09.2024 aus dem aktiven Dienst ausscheiden wird. Die Regelung der Nachfolge und Neubesetzung des Vorstands wurde daher intensiv beraten und eingeleitet.

Danke

Der Caritasrat dankt allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sowie dem Vorstand, die auch im vergangenen Jahr vor außerordentlichen Herausforderungen standen, herzlich für die geleistete Arbeit, die immer am Leitgedanken der Caritas „In allem Nächstenliebe“ orientiert war.

Mit Hoffnung und Zuversicht blicken wir jetzt nach vorne und freuen uns auf ein gelingendes und friedvolles gemeinsames Jahr 2024.

Msgr. Robert Kleine / Vorsitzender des Caritasrates



Foto: Robert Boecker

Der Ethikrat: Orientierung und Hilfestellung in schwierigen ethischen Entscheidungssituationen

Der Ethikrat des Caritasverbandes für die Stadt Köln berät schwierige Entscheidungslagen und gibt unseren Mitarbeitenden eine wichtige Hilfestellung. In der Praxis auftauchende ethische Fragen werden aufgegriffen und beraten (Fallberatung). Arbeitshilfen werden entwickelt und den Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt. Schließlich wird der Aufbau von Kompetenzen und Ressourcen für Ethikberatung bzw. ethische Fallbesprechungen in Einrichtungen und Diensten unterstützt. In diesem Sinne versteht sich der Ethikrat als Vordenker, Impulsgeber und Ratgeber. Zuletzt sind neue Mitglieder im Ethikrat hinzugekommen und die Geschäftsordnung wurde aktualisiert.

Derzeitige Mitglieder des Ethikrates sind Pfarrer Jochen Wolff (ehem. Leiter Kath. Klinikseelsorge, Uniklinik Köln), Christoph Siekmann (Rechtsanwalt, Kanzlei PSP), Prof. Dr. Achim Mortsiefer (Facharzt für Allgemeinmedizin, Lehrstuhlinhaber Universität Witten/Herdecke), Josef Zimmermann (Leiter Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Köln); aus dem Caritasverband Köln: Peter Krücker (Sprecher des Vorstands), Andreas Weber (Geschäftsfeldleitung Teilhabe), Andrea Domke (Leitung Leistungsbereich Therapie und Beratung), Baris Groos (Leiter Leistungsbereich Stationäre Pflege) und Dr. Tim Schlotmann (Stab Seelsorge und christliche Identität – Caritaspastoral).

” Der Ethikrat des Caritasverbandes für die Stadt Köln berät schwierige Entscheidungslagen und gibt unseren Mitarbeitenden eine wichtige Hilfestellung.

Womit beschäftigt sich der Ethikrat konkret? Als Beispiel sollen zwei Fälle vorgestellt werden, die in den letzten Jahren an den Ethikrat herangetragen wurden.

Fall A. Schilderung des Falls:

Es ging bei diesem Fall um die Fragestellung, wie bei einem Konflikt zwischen Werten des Verbandes und seiner wirtschaftlichen Entwicklung agiert werden kann und sollte. Konkret ging es um die Tatsache, dass innerhalb der Werkstätten von Menschen mit geistiger Behinderung Boxen für einen externen Kunden verpackt werden, die Zubehör für medizinische Bluttests enthalten. Die Testkits werden von dem Kunden unter anderem für die vorgeburtliche Erkennung von Chromosomenstörungen (wie Trisomie 21) vertrieben. Im Mittelpunkt der Beratungen des Ethikrates stand hier die Frage, ob es aus Sicht des Caritasverbandes mit

seinem christlich-katholischen Werteprofil vertretbar ist, einen solchen Kunden über die Werkstätten zu bedienen: Inwieweit ist die Zusammenarbeit mit einer Firma möglich, deren Arbeit im Ergebnis dazu führen kann, dass Kinder abgetrieben werden, für deren Belange sich die Caritas in ihrer täglichen Arbeit einsetzt?

Fall A. Empfehlung des Ethikrates:

Der Weg vom Verpacken der Boxen hin zu einem tatsächlichen Schwangerschaftsabbruch ist sehr weit. Dennoch verbietet sich die reine Möglichkeit an der Mitwirkung eines Schwangerschaftsabbruches aus ethischen Gründen. Eine Zusammenarbeit mit dem Kunden ist daher nicht vertretbar. Der Ethikrat hat die Empfehlung ausgesprochen, die Zusammenarbeit zeitnah und vertragstreu, bei genauer Erklärung der Beweggründe gegenüber dem Kunden, zu beenden. Die Beendigung der Zusammenarbeit sollte auch aufgrund der fehlenden Vereinbarkeit mit dem hohen Engagement des Verbandes gegenüber Menschen mit Behinderung geschehen. Gleichwohl hat der Ethikrat in seinem Votum betont, dass die Möglichkeit des Testes a) weiterhin gegeben sein muss und b) das grundsätzliche pränatale Wissen über das Vorhandensein einer Trisomie nicht zwingend und pauschal zur Abtreibung führt. Das vor allem darum, weil im Regelfall a) weitere Diagnostik erforderlich ist und b) der Test / bzw. die Kenntnis Eltern helfen kann, sich besser auf die anstehende Situation vorzubereiten.

Fall B. Schilderung des Falls:

Eine Kundin der Caritas-Dienste der Ambulanten Pflege lebt mit ihrem 14-jährigen Sohn zusammen, der nach Beobachtungen des Pflegedienstes viele pflegerische Aufgaben bei seiner Mutter wahrnimmt, da diese (trotz Angebot) eine Ausweitung der pflegerischen Leistungen ablehnt. Schulische Verschlechterungen, eine Zunahme des Schulschwänzens sowie sichtbarer emotional-physischer Druck aufgrund der Lebenssituation nähren den Verdacht einer Kindeswohlgefährdung. Mit dieser Situation konfrontiert, erbaten sich Caritas-Mitarbeitende eine ethische Diskussion zu der Frage, inwieweit eine Einmischung in familiäre Angelegenheiten gerechtfertigt und im Falle eines Minderjährigen sogar geboten ist.

Fall B. Empfehlung des Ethikrates:

Der Ethikrat war sich darüber einig, dass eine eindeutige Gefährdung des Kindeswohles vorliegt. So hielt es der Ethikrat nicht für vertretbar, dass ein 14-jähriges Kind in dieser Form und Intensität in die Pflege der Mutter eingebunden ist. Hinzu kam, dass offenbar die Schulpflicht mehrfach wissentlich und unter Vortäuschung einer Erkrankung des Kindes zugunsten pflegerischer Unterstützung verletzt worden ist. Die schulischen Problemlagen inkl. einer Versetzungsfähr-



Shutterstock/Proxima Studio

ung zeigten zudem, dass der derzeitige Lebenswandel in der Familie die Zukunft des Sohnes gefährdet. Die emotionale Problemlage des Sohnes (das „Sich der Mutter verpflichtet fühlen“, schlechtes Gewissen bei Nicht-Helfen) machten zudem eine jugendamtsrelevante Problemlage deutlich. Als Handlungsempfehlung für unsere Mitarbeiter*innen wurden die folgenden Punkte formuliert:

- ▶ Die Mitarbeitenden der Ambulanten Pflege sollten das Gespräch mit der Mutter suchen und gegenüber der Mutter eine Fristsetzung vornehmen, die ihr die Gelegenheit bietet, binnen 14 Tagen selbstständig das Jugendamt über den bestehenden Unterstützungsbedarf zu informieren.
- ▶ Verstreicht diese Frist, sollten die Caritas-Mitarbeitenden eine entsprechende Information des Jugendamtes vornehmen. Mit dieser Information endet dann auch die Verpflichtung des Pflegedienstes, die weiteren Schritte werden seitens des Jugendamtes übernommen.
- ▶ Gleichzeitig sollten die Caritas-Mitarbeitenden weitere pflegerische Leistungen und Unterstützungen anbieten und versuchen deutlich zu machen, dass sie weiterhin Unterstützer der Kundin in der Lösung dieser schwierigen, emotional und körperlich belastenden Situation sind.
- ▶ Gleichzeitig müssen sich die Mitarbeitenden der Ambulanten Pflege darüber im Klaren sein, dass im Rahmen des Gespräches sowie der Ankündigung des Einschaltens des Jugendamtes seitens der Mutter das Vertrauensverhältnis als stark gestört empfunden werden kann und die pflegerische Betreuung voraussichtlich endet. Aus ethischer Sicht der Caritas ist das Wohl des Kindes allerdings deutlich entscheidender als der Fortbestand eines Pflegevertrages mit der Caritas.

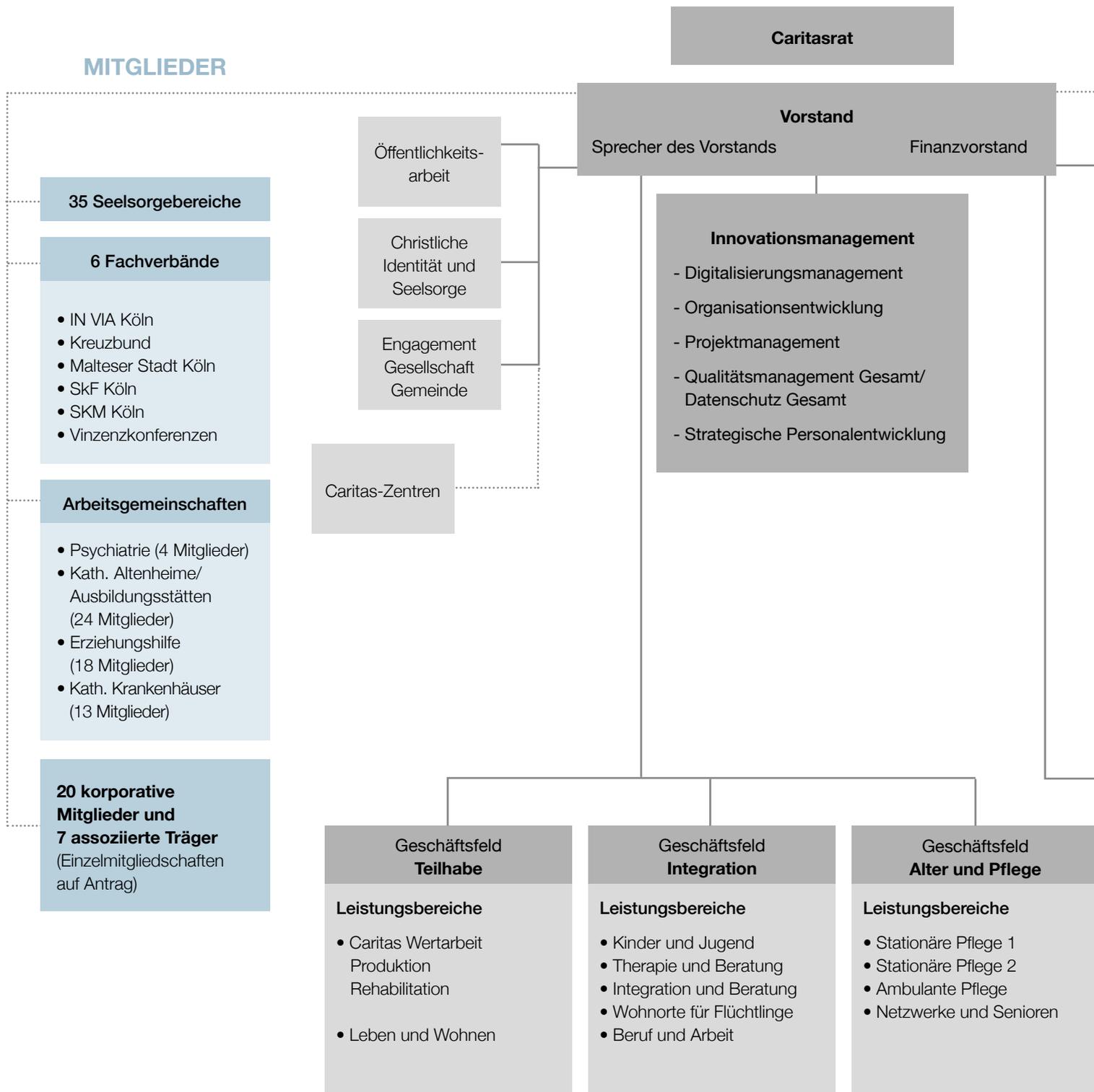
“ Der Ethikrat versteht sich als Vordenker, Impulsgeber und Ratgeber.



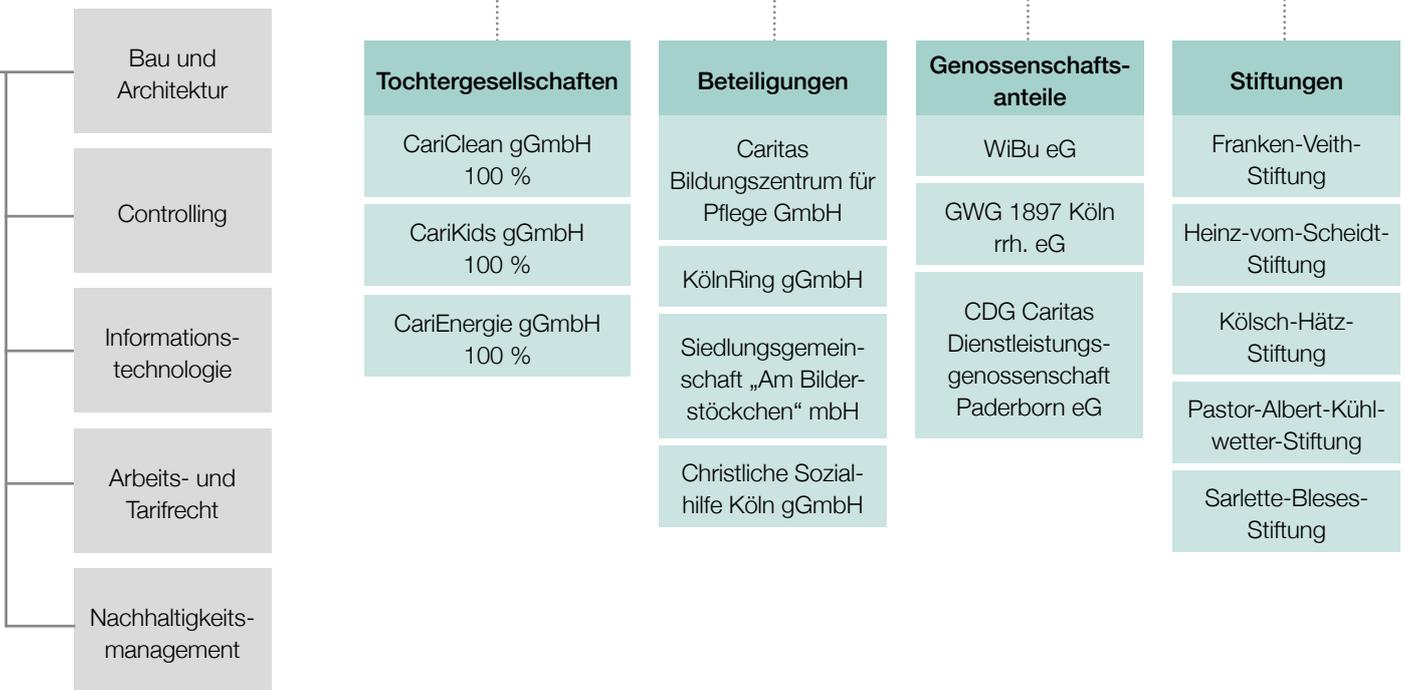
WEITERE INFO

Ihre Ansprechperson für alle Fragen rund um den Ethikrat ist Dr. Raphael Kösters
E-Mail: raphael.koesters@caritas-koeln.de

CARITASVERBAND KÖLN



BETEILIGUNGEN UND KOOPERATIONEN



Zentrale Services

Leistungsbereiche

- Liegenschaften und Zentrale Dienste
- Finanz- und Rechnungswesen
- Personalverwaltung



Frieden beginnt bei mir.

Gefördert durch die
GlücksSpirale



Wie Elia
Frieden stiftet:
caritas.de/frieden



Herausgeber Jahresbericht 2023

**Caritasverband
für die Stadt Köln e.V.**

Bartholomäus-Schink-Str. 6
50825 Köln

Tel.: 0221 95570-0

Fax: 0221 95570-230

cvk@caritas-koeln.de

www.caritas-koeln.de

 www.facebook.com/caritaskoeln

 www.instagram.com/carijobs.koeln

 www.blog-caritas-koeln.de



für köln